

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. L. - monatlich, VI. S. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter auswärts. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen in Wiesbaden die Postämter. — Die Abrechnung 19. sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vorstadt; die hiesigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Börse“ in rheinischer Sprache; 20 Pfg. in denen abweichender Sprachführung, sowie für alle übrigen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für örtliche Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachlass.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Stellen wird kein Gehalt abgenommen.

Samstag, 3. Februar 1917.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 61. • 65. Jahrgang.

## Die Monroe-Wilson-Doktrin.

Für den „gebildeten Mitteleuropäer“ ist es nicht leicht, eine Richtungslinie zu dem zu finden, was der Präsident Wilson als Monroe-Doktrin ausgibt, was aber doch im Grunde Geist vom Geiste Wilsons ist, nicht des Präsidenten, sondern des Philosophen, Aristokraten, Phantasten und nicht zuletzt des — Amerikaners Wilson. Weltfremde Spekulation und smarter Yankeegeistesinn haben sich in dem Kopf dieses Mannes ein Stellbildnis gegeben, und was dabei herauskommt, ist wackriges Produkt aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, gekennzeichnet durch völlige Unkenntnis und Verfehlung der europäischen Verhältnisse und naiven Amerikanismus.

Der echte Amerikaner sieht den europäischen Verhältnissen fremd und verständnislos gegenüber. Er lernt drüben die europäischen Musiker und Schauspieler kennen, er besucht allenfalls in Europa die großen Städte, in Deutschland speziell „Schlösser und Ruinen“, aber vom europäischen und besonders vom deutschen Geiste hat er keinen Hauch verspürt. So sieht er auch dem jetzigen Weltkrieg fremd und verständnislos gegenüber. Auch der Yankee hat Kriege nicht etwa geführt, sondern durch seine Söldner führen lassen, wenn das Objekt lohnend schien und die Unkosten verhältnismäßig gering waren. Der Krieg gegen Spanien um Kuba und die Philippinen war ein gutes, die Expedition gegen Mexiko ein schlechtes business, aber Geschäft war beides. Dem Krieg, den Deutschland und seine Verbündeten um ihren Bestand, um die Freiheit Europas und um die höchsten Güter der Kultur führen, steht der Amerikaner gegenüber wie jener Theaterbesucher, der glaubte, daß Ditho sich um den Verlust von Desdemona Taschentuch so aufregt, oder wie jener Amerikaner, von dem der Kulturhistoriker Niehl erzählt, daß er bei einem Glockenguß fragte, ob man deshalb einen frommen Spruch bete, weil ein so hohes Objekt auf dem Spiele stehe.

Für das Heldentum, für die Opferfreudigkeit eines ganzen Volkes hat der Amerikaner kein Verständnis. Ihm ist der Krieg business, und Geschäft will er auch bei diesem Kriege machen, hat er reichlich gemacht. Da er sie mit den Alliierten macht, hat er für diese Sympathien — Geschäftssympathien. Da England immer mehr beiträgt, die Munitionslieferungen für sich und die Alliierten in eigene Hände zu nehmen, wird das Yankeeinteresse an den Alliierten und dem Krieg gleichsam automatisch geringer. Der smarte amerikanische Geschäftsmann möchte sein Interesse mithin wieder den Friedenslieferungen zuwenden, da die Kriegslieferungen abzuslaufen drohen. Und da doppelt nicht reicht, möchte er dann gern an beide Teile liefern. Aber da die Alliierten für die zahlreichen Waffen- und Munitionslieferungen tief im Schuldbuch der Amerikaner stehen, so verlangen diese einen Frieden, der ihre so hoch zu Buch stehenden Munitionsfunden nicht völlig erschöpft, der sie nicht etwa zahlungsunfähig macht. Und deshalb muß Wilson wieder vom Frieden reden wie einst im Mei, und deshalb muß er die Lösung ausgeben „Frieden ohne Sieg“. Denn die Alliierten, besetzt zu werden, haben allein die Alliierten, und diese sind die guten Kunden, die „teuren“ Schuldner von Uncle Sam.

Mit diesen Betrachtungen glauben wir den Kern der allerneuesten Monroe-Wilson-Doktrin mit dem Lansing'schen Anhang hinreichend klargestellt zu haben. Was die Wilson'schen Phrasen aber im Grunde wert sind, erfährt man daraus, daß er sich für die Freiheit der Meere theoretisch begeistert, in der Praxis aber jegliche britische Seeräuberei, Konterhandelschwindel, Postraub usw., widerstandslos duldet und sogar die Bewaffnung der Handelsschiffe — angeblich jetzt sogar die zu Angriffszwecken —, also die offene Piraterie durch die Zulassung dieser Schiffe in amerikanische Häfen unterstützt. Es ist eine heitere Ergänzung zu dieser Taktik, wenn der Staatssekretär Lansing Konferenzen ergreifen sollen, welche die Rechte der Neutralen verletzen. Würden die Amerikaner im gegenwärtigen Weltkrieg, wo sie ja die einzige neutrale Großmacht sind, etwa eine solche Exekutive übernehmen wollen? Ach nein! Denn 1. wüßten sie, daß sie dabei Briäl bezögen, und 2. ist es weit einträglicher für sie, ihre Munition an die Neutralitätsverleher zu verkaufen, als selbst zu verschleppen.

Glaubt man jenseits des großen Reichs wirklich, daß man mit solchen Doktrinen, die zur kleineren Hälfte weltfremden Phantastik, zur größeren Profitgier entspringen uns Europäern imponieren kann? Die einmütige Ablehnung, welche die Monroe-Wilson-Doktrin bei uns wie den Alliierten gefunden hat, sollte die Politiker des Reiches Santes eines Besseren belehren. Und wenn Herr Wilson sich schon der Doktrin seines Amtsvorgängers Monroe erinnert, so sollte er auch des Sabes Monroes gedenken, „daß von Amerika irgend ein Versuch dieser (der europäischen) Mächte, ihr System, auf

irgend einen Teil der westlichen Hemisphäre auszu-dehnen, als gefährlich für den Frieden und die Sicherheit der Vereinigten Staaten betrachtet werden müsse“. Man sollte doch meinen, daß der Grundgedanke der Nicht-einmischung europäischer Staaten in amerikanische Verhältnisse auch umgekehrt die Nicht-einmischung der Amerikaner in europäische Verhältnisse einschließt, von denen sie nichts verstehen, die sie nie begreifen werden.

## Hindenburg und Ludendorff.

Schwarzseher und nervöse Leute hält sich der Feldmarschall grundsätzlich fern.

Die Wiener „Zeit“ meldet: Präsident Dr. Schönerer teilte nach seiner Rückkehr aus dem deutschen Hauptquartier mit, daß er in den Äußerungen des Kaisers, des Feldmarschalls Hindenburg und des Generalquartiermeisters Ludendorff angedeutet eine Überzeugung vorfand, in der feste Zuversicht zum Ausdruck kam, die in der militärischen und wirtschaftlichen Stärke der verbündeten Staaten begründet erscheint, und der aus dieser Zuversicht entspringende feste Wille, unter allen Umständen durchzuhalten, bis die Verbündeten ihr Recht, um das sie nunmehr schon zwei Jahre und sieben Monate mit den Ententemächten kämpfen, ungehindert erhalten haben.

Feldmarschall v. Hindenburg äußerte in der Unterhaltung: „In einem höheren Stab kann man nervöse Leute und Schwarzseher nicht gebrauchen, die halte ich mir grundsätzlich fern.“

Und bei einer anderen Gelegenheit: „Ich arbeite nun schon den ganzen Feldzug hindurch mit General Ludendorff zusammen, es hat nie eine Meinungsverschiedenheit zwischen uns gegeben; wir gehören unzertrennlich zusammen.“

## Der hemmungslose U-Bootskrieg.

Sachmännliche Beurteilung der schweren Folgen für England.

(Drahtbericht unseres Ni.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Wien, 2. Febr. (ab.) Der Wiener Generalvertreter der Hamburg-Amerika-Linie Hofrat Reich kreist in der „Neuen Fr. Pr.“ in einem Artikel über die Wirkungen des uneingeschränkten U-Bootskriegs nach, daß höchstens 6 Millionen Tonnen Getreide bei 12 Millionen Tonnen Mindestbedarf zur Verfügung stehen, mit anderen Worten, daß der Getreidebedarf nur für die Hälfte der Zeit vom 1. Dezember 1916 bis 1. Dezember 1917 zu decken möglich ist, und daß die Ententeländer in dieser halben Zeit, das ist Ende Februar, alle gegenwärtig bestehenden Verhältnisse als gleichbleibend vorausgesetzt, kein Brot mehr haben werden. Weiter werde die Kohlenzufuhr von England nach Frankreich und Italien nahezu vollständig eingestellt werden, ebenso die Zufuhr von Erz nach England und die Zufuhr von Erz nach allen Ententeländern. Die Einschränkung aller Betriebe, insbesondere der für Kriegsbedarf arbeitenden, das Aufheben aller Belichtung und Heizung, dazu die äußerste Verkehrsbeschränkung und nicht unbewältigende Transportschwierigkeiten liegen eine elementare Volksbewegung voraussetzen.

## Englische Pressestimmen.

Br. Haag, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht, ab.) „Evening Standard“ schreibt: „Alles weist darauf hin, daß die Prophezeiung sich erfüllen werde, die auf Grund der Kenntnis des deutschen Charakters erfolgte, dahingehend, daß dem Zusammenbruch eine Entfesselung der Barbarei vorangehen müsse, die alles übertrifft, was seit dem Anfang des Kriegs vorgekommen ist.“ „Westminster Gazette“ schreibt: Die Wichtigkeit der Note wiegt nicht so sehr an der schwachen Beweisführung als an der Drohung, daß alles, was Deutschland dem Präsidenten Wilson zugestanden, jetzt aufgehoben wird. Eine direktere Herausforderung der Vereinigten Staaten ist nicht denkbar.

## Höchste Wut und maßlose Schimpferei in Italien.

Br. Lugano, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht, ab.) Die italienische Presse wendet sich natürlich mit höchster Wut gegen den verschärften U-Bootskrieg. „Corriere della Sera“ überhäuft die Reichsregierung und Deutschland mit leidenschaftlichen Schmähungen. Die von Deutschland erteilte Freiheit der Meere bestünde darin, England zu einer unbedeutenden Insel ohne Kolonien herabzudrücken und damit die Welt Deutschland dienstbar zu machen. Belgien sollte eine Art Bosnien und Herzegovina von 1878 werden, um später das Los dieser Provinzen zu teilen. Der Friede sei nur dann möglich, wenn diese letzte deutsche Illusion zerstört worden sei. Die Kommentare der übrigen Blätter sind auf den gleichen gezwungenen Ton gestimmt. „Giornale d'Italia“ erklärt, daß die Verschärfung des U-Bootskriegs die Entente nicht bestimmen könne, einen deutschen Frieden anzunehmen, im Gegenteil sehe die Entente dem Siege mit noch weit größerem Vertrauen entgegen.

## Erste Erwägungen im französischen Senat.

Br. Genf, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht, ab.) In der gestrigen Sitzung des Senats befürwortete Senator Desjournelles in einer Interpellation an den Marineminister Lacaze schnelle umfassende Bewaffnung der Handelsflotte. Der Marineminister antwortete: Deutschlands Blockadeankündigung trifft Frankreich und die Verbündeten inmitten von Vorbereitungen, von denen nur streng vertraulich gesprochen werden könne. Während der letzten elf Monate betrugen die Verluste französischer Handelsdampfer 27 300; sie seien zwar bedeutend, aber die Regierung sei überzeugt, Frankreichs Verdüsterung werde einem zum Äußersten entschlossenen Gegner befehlen, daß französischer Opfermut und französisches Entschlossenheitsvermögen niemals versagen. Hierzu zitierte Portier Blätter eine Äußerung des Seereschleppers Elmer: Es existiert nur eine Art Blockade, die effektiv; selbst diese febe aber voraus, daß die neutralen Schiffe, die in die blockierte Zone Eingang fanden, nicht zerstört werden dürfen. Wenn die bestehenden Seeverträge eine Blockade durch Unterseeboote nicht voraussehen, müsse Deutschland diesem Umstand Rechnung tragen und von seiner Anstündigung absehen. „Debat“ wies demgegenüber alle Gelehrtenkommentare für überflüssig. Deutschland habe die Welt hingehalten, bis es die erforderlichen Nachmittel besaß. Alles andere sei Bluff gewesen. Der „Temps“ vertritt die gleiche Ansicht und fügt hinzu: Es wäre ein unerbittlicher Fehler der Entente gewesen, die Friedenslösung, die für die empfindliche Blockadevorbereitung Zeit gewinnen sollte, ernst zu nehmen.

## Ein Holländer jauchzt als Vertreter der Intellektuellen dem hemmungslosen U-Bootskrieg zu.

In der „Nöln. Volksztg.“ wird folgende, dem hemmungslosen U-Bootskrieg Deutschlands gegen England, das „Inselreich der Wespikaten“, den „Weltseer“, Zuschrift eines in Rotterdam lebenden holländischen Offiziers mit voller Namensunterschrift veröffentlicht:

### Der Tauchboot-Krieg, Englands Alpdruck!

Begreife, wer es begreifen kann! Weshalb bleibt Deutschland doch noch immer zögernd, seine von England am meisten gefürchtete Waffe mit äußerster Schärfe anzuwenden? Wenn man auf der Leopardenjagd ist, darf man nicht zögern!

Ein Kind weiß, daß England in seiner Handelsflotte tödlich zu treffen ist. Es hat die Jahrhunderte hindurch die Handelsflotten Spaniens, Hollands, Dänemarks und Frankreichs entwehrt vernichtet, aber — gestohlen! Schon deshalb wäre eine vollständige Vernichtung der englischen Handelsflotte aus geschichtlichen Rechtsgründen nur eine vollkommen gerechtfertigte Vergeltungsmahregel, aber es ist mehr!

Die ebenerwähnten Staaten waren nicht ausschließlich auf ihre Flotten angewiesen; ihre Existenz war durch die Vernichtung, bezw. durch den Raub nicht bedroht. Ganz anders steht es mit dem Inselreich der Wespikaten! — Ohne Mindesttonnenmaß muß England verhungern!

Weshalb nicht: „So du mir, so ich dir“ angewendet? Oder hat England allein das „Recht“, den Versuch zu machen, ein Volk auszuhungern? Würde Germania tatsächlich noch von einer unbegreiflichen und selbstredend von niemand gekhäteten Sentimentalität befallen sein? ... Der Leopard muß tüchtig die Reißche fühlen, will man erreichen, daß er ... schon sitzt und Wischen ab! Außerdem werden bei einer rücksichtslosen Anwendung der Tauchboote noch verschiedene Vorteile zu buchen sein: die englische Kriegsschiffe, welche offenbar nicht imstande ist, die Handelsflotte zu schützen, wird überflüssig, und — danken können!

Wird das englische Volk am Leibe fühlen, daß England nicht mehr die Seen beherrscht, so wird es durch Regenkrämpfe lernen, beschneiden zu werden. Der englische Leopard wird vom Körper Europas verschluckt, und die Völker werden befreit sein von ihrem „Schuhengel“, der nur für Freiheit, Recht und Zivilisation kämpft. ... Wie würden alle aufatmen! ...

Aber Amerika dann? ... Ah was!, weshalb würde England wohl das Recht haben, jede Zufuhr von Lebensmitteln nach Deutschland abzuschneiden und Deutschland nicht dieselbe nach England zu verbieten?

Wenn Deutschland die wirkliche Blockade von England ankündigt, und dieselbe mit seinen Tauchbooten auch tatsächlich ausführt, wird, nach meiner innigen Überzeugung, keine einzige Regierung diesen vollständig böllerecehlichen Entschluß beanstanden können!

Das Räubern der englischen Küste werde kurz und gut nach England zu verbieten?

Geht dann, wenn England am Noagen fühlt, daß es Niemand ernst wird, kann man erwarten, daß John Bull sein großes Maul etwas weniger aufsperrt, um zu versuchen, uns Neutralen mit Lügen und Phrasen irrezuführen, und kann Europa dem Frieden und der Erlösung vom Weltkriege entgegensehen.

Kurfrisch drauf los, Germania! Tausende und Abertausende Intellektuelle aller neutralen Länder beten die

den vollkommenen Sieg tagtäglich aus vollem Herzen zu! Nur der „Mann in der Straße“ und welche blühnige, beschränkte und gänzlich einseitig erzogene Menschen sind dir nicht gut. Doch gebest: „Kannst du nicht allen gefallen, so mach es doch wenigen recht“, und die „wenigen“ sind in diesem Falle, Gott sei gelobt, der übergrößte Teil der unterrichteten und — denkenden Menschheit!

Heil dir, Germania! Heraus mit deinen Tauchbooten! Nur frisch drauf los!

Rotterdam, den 15. Januar 1917.

Jonhøer J. Sandberg, Offizier a. D.

Der Eindruck in Amsterdamer Neederkreisen.

W. T.-B. Rotterdam, 2. Febr. (Drahtbericht.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Amsterdam: Der Eindruck, den die Ankündigung des verschärften Unterseebootkrieges in Amsterdamer Neederkreisen machte, ließ sich dahin zusammenfassen, daß zunächst eine große Unsicherheit entstanden sei. Man warte Ritzteilungen ab, die die Regierung am Nachmittag in einer Konferenz der Direktoren der großen Schiffahrtsgesellschaften machen werde. Die gefährlichen Töne, die von der englischen Admiralität und der deutschen Regierung ausgehen, beschäftigten sich und ließen keinen genügenden Weg für die neutrale Schiffahrt. Die Lage sei sehr ernst, weil die Ausfuhr der wichtigsten Artikel von Übersee in Frage gestellt sei.

Weitere besorgte Stimmen aus Holland.

W. T.-B. Amsterdam, 2. Febr. (Drahtbericht.) „Nieuws van den Dag“ schreibt in einem Leitartikel: Die niederländischen Interessen sind ernstlich bedroht, ohne daß man Mittel sieht, um daran etwas zu ändern. Mit den vorhandenen Lebensmitteln wird man sparsam umgehen müssen, aber eine Hungersnot braucht man glücklicherweise nicht zu befürchten.

Der „Maasbode“ sagt: Durch die neuen Maßregeln der Mittelmächte wird der Verkehr unseres Landes nach feindlichen Ländern abgeschnitten. Auch der Verkehr mit neutralen Ländern wird fast ganz unmöglich gemacht. Es fragt sich, ob die Engländer noch Maßregeln treffen werden, um auch den Weg, der Holland jetzt noch freisteht, unbefahrbar zu machen, ob sie nicht an der bisherigen Geflossenheit festhalten, von allen Schiffen das Anlaufen eines englischen Hafens zu verlangen.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ befürchtet, daß die Engländer die holländischen Schiffe mit Waffengewalt zwingen werden, sich in das Gebiet zu begeben, in welchem Deutschland jede Schiffahrt unmöglich machen will.

Eine Konferenz im holländischen Marineministerium.

W. T.-B. Haag, 1. Febr. An der Konferenz im Marineministerium nahmen der Marineminister, der Ackerbauminister, der Kolonialminister, der Chef des Marinestabes, der Präsident des Niederländischen Überseeverkehrs, Direktionsmitglieder der Dampfschiffahrtsgesellschaften und der Direktor des Reichsgetreidebureaus teil. Man glaubt, daß hauptsächlich über Maßregeln zum Schutz der Schiffe, die sich unterwegs befinden, gesprochen wurde.

Holländische Wünsche für eine freie Fahrstraße nach dem Norden.

Br. Rotterdam, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Über die Konferenz, die gestern im Haag stattfand, erfährt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“: Den Hauptgegenstand der Besprechungen bildet die Schwierigkeit, daß Holland von jedem überseeischen Verkehr abgesperrt wird, weil das deutsche Blockadegebiet über das englische Blockadegebiet hinausreicht. Die holländische Regierung werde jetzt Schritte tun, um zu erwirken, daß das deutsche Blockadegebiet so weit nach Westen verlegt wird, um eine freie Fahrstraße nach dem Norden für die holländische Handelsflotte offen zu lassen.

Einstellung des Verkehrs der Zeelandlinie.

W. T.-B. Haag, 1. Febr. Die Zeelandgesellschaft hat auf Anordnung der Regierung den Dienst mit England eingestellt.

(28. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Die Tunnelbauer.

Roman von Otto Hoeder.

Beider Floyd noch Die Foyen blickten sich um; sie wendeten ihre ganze Aufmerksamkeit ihrer Arbeit zu.

Lachmähig schlugen ihre beiden Maschinen, im gleichen Sekundenbruchteil hielten sie inne und warteten voll Ungeduld, mahndend und anfeuernd, bis ihre beiden Gehilfen den Bierfußbohlen mit dem sechsfüßigen vertauscht hatten.

Derselbe eifernde Geist befeuerte auch die Gehilfen. Miteinander wetteifernd, wurden auch sie mit dem nämlichen Sekundenruch fertig und mit ein und demselben Schläge setzte das gewaltige Tonchaos der beiden Maschinen mit vollgezogenen Registern wieder ein.

Als Foyen den neuen Bolzen halbwegs in den Fels getrieben hatte, stellte er seine Maschine plötzlich ab und schob eine stählerne Schraubenmutter in die Bohrlochöffnung, um der Stahlspitze festeren Halt in dem an dieser Stelle besonders rissigen Felsgestein zu geben.

Dieser unverhoffte Aufenthalt schien Floyd einen entschiedenen Vorteil über seiner Gegner zu geben.

Er arbeitete mit voller Hingabe und hatte den sechsfüßigen schon nahezu in den Felsen getrieben, ehe Die Foyen seine Maschine wieder in Tätigkeit setzen konnte.

Doch im Moment darauf sah auch Floyd sich zur Verstärkung seiner Bohrerspitze gezwungen und hüfte dadurch den errungenen Vorteil wieder ein.

„Das Felsgeröll senkt sich gerade über ihren Dieköpfen!“ brüllte der Kontraktor, dessen Rienen plötzlich sehr ernst geworden waren.

Seinem scharfen Blise war es nicht entgangen, daß der locher sitzende Felsblock sich, wenn auch nur unmerklich, aus seinem bisherigen Verbands noch mehr gelöst hatte. Er hing jetzt völlig in der Schwebe und die un-

Die Haltung Amerikas.

W. T.-B. New York, 2. Febr. (Drahtbericht. Funkpruch von dem Vertreter des W. T.-B.) „Evening Sun“ meldet aus Washington: In den Kreisen des Staatsdepartements verlautet, daß die amerikanische Regierung in Betracht ziehe, ob es nicht ratsam sei, neue Bestimmungen, betreffend die bewaffneten Handelsschiffe, herauszugeben. Nach Bemerkungen, die in den genannten Kreisen getan wurden, wird sich die Regierung wahrscheinlich auf den Standpunkt stellen, daß die Handelsschiffe Englands und der anderen Kriegführenden das Recht haben, eine schwerere Bewaffnung zu tragen als bisher und Geschütze sowohl am Bug als anderswo aufzustellen, ohne dadurch das Recht auf die den gewöhnlichen Handelsschiffen in amerikanischen Häfen gewährten Vergünstigungen zu verlieren. Man hat in Verbindung hiermit angenommen, man werde sich auf Lanjings Denkschrift vom 25. März 1916 beziehen, die in allgemeinen Zügen die Haltung Amerikas bezüglich der Bewaffnung der Handelsschiffe darlegte. Die englische Bekanntmachung, die gewisse Teile der Nordsee als gefährliches Gebiet erklärte, wurde durch das Staatsdepartement ohne Bemerkungen veröffentlicht und erweckte bisher in der amerikanischen Presse keine Unruhe.

„New York World“ zieht unter der Überschrift „Die Freiheit der Meere mit Winen belegt“ die Bekanntmachung ins Lächerliche. Bezugnehmend auf eine Äußerung des englischen Generalanwalts Smith, der Wilson wegen seines Eintretens für die Freiheit der Meere heftig tadelt und darauf hinweist, daß Englands Ziel sei, die zarteste Rücksichtnahme auf die Rechte und selbst auf die Bequemlichkeit der Neutralen zu nehmen, sagt das Blatt: Wie zart erscheint doch diese Rücksichtnahme. Was die gemeldete Veränderung in der Bewaffnung der Schiffe anbelangt, so wurde darauf hingewiesen, daß bestimmte Anfragen hierüber bald nach London gerichtet werden. Die verantwortliche Stelle des Staatsdepartements (? Schriftl.) meint angesichts des Umstandes, daß deutsche Unterseeboote jetzt ebenso Geschütze wie Torpedos zum Angriff auf unsere Handelsschiffe verwendeten, daß es fraglich sei, ob die englische Regierung nicht vollkommen im Recht sei.

Eine Bekanntgabe der Unionsregierung.

Br. Amsterdam, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. 3b.) Die Unionsregierung macht bekannt, daß Schiffe wie gewöhnlich aus dem Hafen von New York ausfahren dürfen, daß die Washingtoner Regierung aber keinerlei Verantwortung trägt.

Die Blockadenote an die Schweiz.

W. T.-B. Bern, 2. Febr. (Drahtbericht.) Der schweizerischen Regierung ist von der deutschen Regierung eine Note zugestellt worden, in der die näheren Angaben über die Blockadegrenzen enthalten sind. Nach dieser Mitteilung blieb nur noch Teile von allen französischen Häfen außerhalb der Blockadezone. Der Bundesrat befaßt sich in einer außerordentlichen Sitzung mit der durch die Ausdehnung der Blockade geschaffenen schwierigen Lage der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung der Schweiz. Anschließend an die Sitzung fand eine Konferenz zwischen den Vertretern der verschiedenen Departements statt, die sich mit Versorgungsfragen beschäftigten, und in welcher im einzelnen die durch die neue Lage notwendig gewordenen Maßnahmen besprochen wurden.

Die Schweiz sieht keinen Grund zur Beunruhigung.

W. T.-B. Bern, 1. Febr. Der Bundesrat hat in zwei Sitzungen die wirtschaftliche Lage besprochen, die für die Schweiz durch die Ankündigung der Seesperre entstanden ist. Der Bundesrat stellte fest, daß Grund zur Beunruhigung nicht vorhanden sei. Er wird indessen die durch die neue Lage wünschenswert gewordenen Maßnahmen ungehindert treffen. Weitere Mitteilungen werden voraussichtlich schon morgen erfolgen.

Ein spanischer Ministerrat.

W. T.-B. Madrid, 2. Febr. (Drahtbericht. Agence Havas.) Die Minister des Auswärtigen, des Kriegs und der Marine arbeiteten die ganze Nacht und erwoogen die Folgen der be-

stehen Note. Man versichert, daß die Regierung der Parlament sofort vertagen werde, um gesonderte Erörterungen zu verbieten. Die Zeitungen sehen die Lage übereinstimmend als außerordentlich ernst für Spanien an, dessen Ein- und Ausfuhr künftig geknüpft werde.

Reuters Stimmungsmache!

Deutschhoffizöse Hinweise auf die englischen Manöver.

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Die englische Presse antwortet auf unsere U-Bootsnote mit Buntansbrüchen, die von Reuter ausführlich in alle Welt verbreitet werden. Mit einer Heuchelei, die für die englische Bearbeitung der Öffentlichkeit so bezeichnend ist, wird in den Vordergrund gehoben, daß Deutschland auch den Verkehr der Hospitalsschiffe unterbinde. Daß diese Maßregel durch den Mißbrauch der Hospitalsschiffe notwendig geworden ist, wird natürlich unterschlagen. Mit größtem Nachdruck verlangt die englische Presse nach den von Reuter weiter gegebenen Meldungen Vergeltungsmaßregeln. „Globe“ z. B. fordert die Erschießung gefangener deutscher Offiziere für den Fall eines Angriffs auf die sogenannten Hospitalsschiffe. Die „Westminster Gazette“ bemerkt mit besonderer Heftigkeit: „Was auch unsere Gegenmaßregeln sein werden, sie werden sich nicht gegen Verwundete richten.“ Im übrigen stimmt die englische Presse darin überein, daß eine sehr schreckensvolle Phase des Krieges bevorsteht. Möge sie die Schuld bei denen suchen, die durch die Ablehnung unseres Friedensangebots die Verantwortung trifft.

Mit sorgfältiger Auswahl, wie es scheint, hat Reuter sodann aus der amerikanischen Presse alles zusammengestellt, was an Stimmen gegen Deutschland vorliegt, und einen Versuch mit Deutschland verlangt. Da wir von dem direkten Nachrichtenverkehr mit Amerika abgeschnitten sind, so fehlt uns zunächst noch die Möglichkeit, die Reuterische Mache im einzelnen nachzuprüfen. In Deutschland wird man sich durch die englischen Manöver weder aus der Ruhe bringen, noch von der wohlüberlegten Linie unseres Vorgehens abbringen lassen. Wir nehmen an, daß auch in den neutralen Ländern der Eifer Reuters und der englischen Presse als zu aufdringlich empfunden werden wird. Die Interessen Englands sind nicht gleichbedeutend mit denen der übrigen Welt.

Auf die Wiedergabe des ganzen Wortes der Reuterschen Pressestimmen können wir verzichten, weil wir nicht die mindeste Reizung haben, uns zur Verbreitung der Reuterschen Entstellungen und Schmähungen herzugeben.

Verenkt!

W. T.-B. London, 2. Febr. „Lloyd“ meldet: Der englische Dampfer „Trebant“ und der belgische Dampfer „Ephraim“ (2800 Tonnen) sind verenkt worden. Der Schlepper „Iba Duncan“ (130 Tonnen) ist auf eine Mine gestoßen und gesunken. Der norwegische Dampfer „Dandy“ ist gestern durch ein Unterseeboot verenkt worden. Die Besatzung ist bis auf einen Mann gerettet. Der Segler „Trevoone“ wurde durch ein Unterseeboot verenkt. Drei Mann wurden gerettet. Der Koch und der Kapitän sind ertrunken.

W. T.-B. London, 2. Febr. „Lloyd“ meldet: Der holländische Dampfer „Epsilon“ ist verenkt worden. Die Mannschaft ist gelandet.

W. T.-B. London, 2. Febr. (Reuter.) Die Segler „Helene“ und „Samuel“ sind verenkt worden.

W. T.-B. Bern, 2. Febr. „Progrès de Lyon“ meldet aus Madrid: Der spanische Dampfer „Puntón“ ist verenkt worden. Die Besatzung wurde gelandet.

Aus Cadix wird gemeldet, daß der griechische Dampfer „Aristoteles“ verenkt worden ist. Die Besatzung ist in Cadix gelandet.

geschlehten Erschütterungen konnten ihn rasch, gänzlich lockern.

„Wir müssen sie mit Gewalt zurückreißen, Dynamiter!“

Doch trotz seinem energischen Anrütteln blieb der kleine Mann ruhig sitzen.

„Nichts zu machen, Poff!“ schrie er Mike Martin ins Ohr. „Wer sich hier einmengt, kriegt von beiden die Sack voll — laßt sie's allein ausmachen!“

Kopfschüttelnd blieb der Kontraktor vor dem Schlodenhügel stehen. Aber fortan beobachtete er ebenso scharf den dräuend über dem Schuttdach pendelnden Felsstein wie die darunter in tödlicher Gefahr sich abrackern den beiden Steindriller, deren Kollegen mit ihren Gehilfen längst zurückgetreten waren.

Bei der Ausrufung rief Die Foyen die Führung an sich. Er suchte nun den Stahl durch festen, kernigen Granit und ließ den Bolzen spielen, so rasch er die Maschinenfurbel zu bedienen vermochte.

Floyd dagegen, der noch immer mit brüchigen Felsstellen zu kämpfen hatte und darum besonders vorsichtig bohren mußte, blieb mit jeder neuen Sekunde weiter hinter seinem Widersacher zurück. Als die zehnfüßigen Bolzen eingeschraubt waren, begann sich indessen der Zeitunterschied wieder auszugleichen, da nunmehr Foyen unheimlichen Bohrgrund vorfand und darum seine Maschine langsamer handhaben mußte. Mit fuchtelnden Händen deutete der Kontraktor aufgeregt nach der Decke.

„Wenn das verdamnte Krupzeug nur hält! Es wäre ewig schade, wenn die Boys nicht fertig machen könnten. Donnerwetter, das nenne ich sich sputen. Prachtkerle alle beide!“

Keiner der beiden Widersacher hatte sich bisher die Zeit zum Umschauen genommen. Nun aber, als sie im nämlichen Atemzug mit den zehnfüßigen Bolzen fertig geworden waren und notgedrungen so lange feiern mußten, bis ihre Gehilfen die nächstgrößten Bolzen einge-

schraubt hatten und sie ihre Maschinen wieder mit Vollkraft antreiben konnten, sahen sich beide wie auf Kommando an. Wie sie den Kontraktor und den neben ihm stehenden Dynamiter voll atemloser Spannung nach der Gemölbedede starren sahen, richteten auch sie ihre Blicke dorthin.

Ein Blick kündete ihnen den ganzen Umfang der sie bedräuenden Gefahr.

Aber als sie sich nun unwillkürlich wieder in die Augen schauten, schoß ihnen dunkle Rote in die Wangen. Der Trost trat auf ihre fest auseinandergepreßten Lippen und mit ein- und demselben Ruck wendeten sie sich ihren Stoßmaschinen wieder zu.

Im nächsten Augenblick trieben sie die zwölffüßigen Bolzen ins Gestein.

Beide Maschinen schienen ihr Bestes herzugeben und völlig glatt und eben zu laufen, als Floyd plötzlich mit jähem Ruck sein Luftventil abstellte und den Bohrer zum Stillstehen brachte. Auf seine befehlende Gebärde froh der Gehilfe gehoriam unter die Maschine und begann die Schraubenmutter, in der der Stahlbolzen steckte, zu lockern.

„So'n grüner Junge!“ wettorte der Kontraktor und wie geringschätzig zur Seite. „Nisse zu wittern, wo alles fester, solider Fels ist. Natürlich wird er nun verlieren!“

„Wartet noch ein Weilchen mit Eurem Urteil, Poff“, gab der Dynamiter kurzangebunden zurück. „Floyd Custer weiß, was er will, und hat mir die Schliche abgequakt. Bald werde ich von ihm lernen können!“

Floyd hatte sich inzwischen den Bolzen reichen lassen und betrachtete ihn mit gegen sich gerichteter Spitze. Dann nickte er kurz vor sich hin und winkte seinem Gehilfen. Während dieser einen neuen Bolzen einschraubte, nahm Floyd eine Schraubenmutter aus der Wamstasche und trieb sie ins Bohrloch.

Fortsetzung folgt.

Der englische Baralong-Geist.

Ein Jahrestag.

Die „Köln. Volksztg.“ schreibt:

Schon vor Jahren haben sich die Engländer von ihrem großen Philosophen John Ruskin den Vorwurf machen lassen müssen, sie hätten ihre Spozza als ritterliches Volk verloren, denn sie kämpften, wo sie nicht hätten kämpfen dürfen, und zwar aus Berechnung, um Gewinn, und sie hätten sich passiv verhalten, wo das Nichteinschreiten grausam und unheilbringend war. In diesem Kriege vollends haben die Engländer den Rest der Menschlichkeit abgestreift und sich mit unanstößbarem Mord befreit, wo sie im Siege menschlichen Empfindens über den Völkerschlag hätten unvergänglichen Ruhm erwerben können. Eines ihrer größten Verbrechen gegen die Menschlichkeit jährt sich jetzt, der Tag des „King Stephen“, der am 2. Februar 1916 die hilflose Mannschaft des verunglückten deutschen Lustschiffes „L 19“, als diese, in höchster Seesnot, um Rettung bat, zu Grunde gehen ließ. John Ruskins Landsleute, die Berge höher als die vintertalten Wellen der Nordsee, führen vorüber, unbelümmert um die höchste Seemannspflicht, Menschen aus Seesnot zu retten. An dieser allen Kulturvölkern gemeinsamen Tugend haben die Engländer keinen Anteil.

Wir erinnern uns jener fadensteingigen Begründung, mit der Edward Grey diese englische Schande zu entschuldigen suchte: Die Besatzung des Fischdampfers sei zu schwach gewesen. Wohl englische Seeleute fürchteten mit 22 im Wasser treibenden, zu Tode erschöpften deutschen Schiffbrüchigen nicht fertig zu werden!

Ein deutsches Gegenstück: Wir hatten auf der „Parrowdale“ ein Preisentlohnung von 16 Mann! Und diese 16 Mann brachten auf einem eroberten Schiff 409 Gefangene über den Atlantik bis hin nach Swinemünde, nicht etwa nur ein paar gefahrlöse Seemänner zur Themsemündung.

Das war deutscher Seemannsmut. Ein Deutscher auf 20 Feinde auf einem fremden Schiff! Und als man den Transportführer, den deutschen Seehelden Badewitz, fragte, wie er denn mit dieser Gesellschaft fertig geworden sei, entgegnete er lachend, als er auf seiner ersten Preisfahrt mit der „Westburn“ mit nur 7 Mann 200 Gefangene in den Hafen brachte, hätte er gelernt, daß man als brutaler Patron auftreten müsse, um den Engländern zu imponieren. Er erklärte seinen 409 Gefangenen einfach: „Ihr seht es gut haben, wenn ihr jedem Befehl auf der Stelle folgt, aber beim geringsten Widerstand versenke ich das Schiff.“ Da verhielt sich die ganze Gesellschaft still, „so gahm wie Hunde“. Die Kapitäne der versenkten Handelsschiffe zeigten sich lebendiger vernünftig; der fest entschlossene und im Grunde so gütliche Mann zwang ihnen grenzenlose Hochachtung ab.

Die Mannschaft des „King Stephen“ wollte die verunglückten Deutschen nicht retten. Sie wollten es ebensowenig wie jener englische Deskoffizier, der im „Daily Telegraph“ am 12. Juni in einem Briefe aus der Stageroaf-Schlacht schrieb, daß er lieber einen toten Hund als ein deutsches Schwein gerettet haben würde.

Dieser Krieg hat uns die Rohheit der britischen Volkseele enthüllt, die uns „Barbaren“ so fremd war, daß wir lange brauchten, sie überhaupt für möglich zu halten.

Das ist der Baralong-Geist, der ein ganzes Volk vergiftet hat, und nicht mehr der Ausdruck einer Kriegsgeschichte einzelner. Das ist die krankhafte Verliertheit des englischen Volkcharakters, die geistige Grausamkeit, die sich an einem Preischießen auf Menschen berauscht.

Wir denken an die schamlose Bestimmung, die das deutsche Lazarettschiff „Ophelia“, das die Nordsee nach treibenden Torpedoboot-Anschaften absuchte, einfach durch Wegnahme an der Rettung Getrankender hinderte.

Wir denken an die Gemeinheit englischer Kampfesweise beim Untergang des deutschen Regierungsdampfers „Rachigall“ am 12. September 1914: Als der Rumpf des Schiffes schon längst ein Opfer der Fluten geworden, richteten die Engländer noch immer ihre Scheinwerfer und Revolvergeschütze auf die Untergangsstelle, wo der wehrlose Rest der Besatzung mit den Wellen rang.

Wir erinnern uns der Verbrechen des Flaggenschiffes, um unter dänischen, amerikanischen oder schwedischen Fahnen deutsche Unterseeboote anzugreifen, Rettungsboote zu

kommen, am Scheunlichter und Schurkenstreiche an unserem Beddigen, am Oberleutnant Crompton zu begehen.

Weshalb lobte man denn sogar in England die „Emden“ wegen ihrer „menschenfreundlichen Kriegsführung“ so übermäßig? Warum (schrieb die „Neuen Zürcher Nachrichten“) vom 8. Januar 1916 dem Baralong-Weißbuch Englands: „Es ist schändlicher als die Tat selber, welcher Verwilderung der Bestimmung in Kreisen, die Vorbild und Träger einer guten und menschlichen sein sollten, gehen wir noch entgegen.“ Weshalb schreibt sogar die englische Wechselschrift „New Statesman“ vom 12. Februar vorigen Jahres über den Kapitän des „King Stephen“: Seine Haltung „verratte sicher nicht den Mut und die Tapferkeit, derenwegen die britischen Seeleute in ihrem eigenen Lande berühmt seien.“ Warum wurde noch vor wenigen Tagen vor dem Seehandelsgericht in Athenogen allseitig das menschliche Verhalten des deutschen Tauchbootkommandanten bei der Versenkung des Dampfers „Luborg“ rühmend hervorgehoben? Nun, sie alle konnten die Bewunderung vor deutschem Seemannsgeist, deutschem Heldennut, deutscher Menschlichkeit nicht vaterländisch.

Der deutsche Fischdampfer, der im Mai 1915 vor Zebrügge die Besatzung des vernichteten englischen Periscope „Mocri“ aufnahm und damit vierfache feindliche Übermacht an Bord sah, hat sie's gelehrt. „Appam“, „Westburn“, „Subon Raru“, „Parrordale“ haben's ihnen bewiesen. (N. B.)

Der Krieg gegen England.

Eine Rede Asquiths über „Friedensbürgschaften“.

Br. Rotterdam, 2. Febr. (Via. Drahtbericht. ab.) Aus London wird gemeldet: Asquith hielt eine Rede in Lodgebank in Schottland und sagte in bezug auf den Frieden, daß er keine Zeit für die sogenannten Friedenswünsche des Feindes habe, daß man aber der Rede Wilsons ehrfürchtvolle Aufmerksamkeit widmen müsse. Er fuhr fort: Wir hegen niemals den geringsten Wunsch, noch Vernichtung des deutschen Volkes oder der deutschen Staaten (vor Tisch las man's anders! Schriftl.) aber man könne nicht blind sein für das, was der Krieg uns über den Charakter und die Handlungen des Feindes lehrt. Wir dürfen nicht eher zurückweichen, als bis die Alliierten starke Bürgschaften gegen neue Verbrechen am Werke des Friedens gesehen haben. Wir müssen tapfer den Kampf durchkämpfen bis zum entscheidenden Sieg.

Einspruch der englischen Arbeiter gegen die Beschäftigung von Farbigen.

W. T. B. Rotterdam, 1. Febr. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London: Der Premierminister hat eine Abordnung der Bergarbeiter, Transportarbeiter und Eisenbahner empfangen, die gegen die Einstellung von farbigen Arbeitern protestierte. Lord George erklärte der Abordnung, daß vorläufig nicht beabsichtigt sei, Kulis in England arbeiten zu lassen, aber die Regierung müsse mit allen Möglichkeiten rechnen und tun, was nötig sei, um den Krieg zu einem erfolgreichen Ausgang zu bringen.

Die Lage im Westen.

Marinefliegererfolg an der flandrischen Küste.

W. T. B. Berlin, 2. Febr. (Amlich. Drahtbericht.) Am 1. Febr. nachmittags, hat einer unserer Seeflieger an der flandrischen Küste einen englischen Landkampfeinflieger abgeschossen. Das feindliche Flugzeug fiel in unsere Hand. Der Flieger, ein englischer Seeoffizier, wurde gefangen genommen.

Der sozialistische Fraktions-Friedensantrag.

W. T. B. Bern, 1. Febr. Ein dem französischen Kammerpräsidenten von der offiziellen sozialistischen Fraktion zugewandener Friedensantrag, der in einer der ersten Sitzungen

der nächsten Sitzung im Parlament vorgelesen werden soll, geht dahin, die Kammer möge angelehnt des Friedensvorschlages Wilsons und seiner Note an den Senat feststellen, daß die darin ausgesprochenen Grundsätze von keinem aus der modernen Demokratie beruhenden Staate verkannt werden können, ferner, daß ihre Verwirklichung die Beseitigung der Hauptursachen künftiger Kriege bedingen würde. Die Kammer möge daher die Zusage aussprechen, daß keine der alliierten Staaten die schreckliche Verantwortung werde auf sich nehmen wollen, den Erfolg der amerikanischen Vorschläge zu verhindern, die von den Hoffnungen und Wünschen der Völker einmütig begrüßt wurden. Der Antrag fordert schließlich die Regierung auf, für ihren Teil den amerikanischen Vorschlag anzunehmen und sich bei den alliierten Regierungen energisch dafür zu verwenden, daß die Vorschläge Wilsons bald in den Bereich der Wirklichkeit gelangen.

Der Krieg gegen Rußland.

Die drei Arbeitsgebiete der neuen Alliiertenkonferenz.

W. T. B. London, 1. Febr. Der „Times“ wird aus Petersburg vom 30. Jan. gemeldet, daß die Konferenz der Alliierten in Brest-Litovsk in drei Abteilungen geteilt ist. Die erste beschäftigt sich mit Kriegsoperationen, die zweite mit der Beschaffung der Vorräte und die dritte mit Finanzen.

Die russischen Riesenverluste seit Rumäniens Eingreifen.

Einer Petersburger Meldung zufolge wurden seit Beginn des deutsch-österreichisch-ungarischen Feldzuges gegen Rumänien bis zum 15. Januar an russischen Offizieren über 100000 Mann getötet, darunter 678, zusammen 7900 Offiziere. Wenn man das bisher bewährte Verhältnis von einem Offizier zu 60 Mann annimmt, so hätte die russische Armee in Rumänien und bei den Entlohnungsangriffen an anderen Frontteilen mindestens 480000 Mann einbüßt. Dabei ist zu bemerken, daß die letzten blutigen Kämpfe wegen der Rücksichtslosigkeit in den amtlichen russischen Listen noch nicht darin figurieren.

Eine Begrüßungsadresse des Warschauer Stadtverordnetenkollegiums an den Staatsrat.

Das Warschauer Stadtverordnetenkollegium hat dieser Tage an den provisorischen Staatsrat eine Adresse gerichtet, in der es heißt: „Das Stadtverordnetenkollegium der Hauptstadt Warschau begrüßt den provisorischen Staatsrat als das gegenwärtige höchste polnische Staatsamt, das die Verwirklichung des unabhängigen polnischen Staates aufnimmt, und bringt ihm an der Schwelle seiner schwierigen, aber heiligen Arbeit die Wünsche dar, daß dem Vaterland daraus die reichsten Früchte entstehen mögen.“ Die Adresse wünscht zum Schluß, daß die dem Vaterlande gewidmete Arbeit gelingen und das unabhängige Polen bald entstehen möge.

Der Krieg Rumäniens.

Die strategische Bedeutung der Eroberung Raneftis.

(Drahtbericht unseres Ni.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Sofia, 2. Febr. (ab.) Immer deutlicher tritt hervor, welche Bedeutung die Eroberung von Ranefti für die Stellungnahme der Verbündeten hat. Durch diese Stellungserweiterung ist es gelungen, einen strategisch hochwichtigen Keil in die russische Brückenkopfstellung von Jundeni und Ramofoasa zu treiben, der die Russen behindert, kräftige Vorstöße gegen unser Zentrum zu führen. Bei Galatz andauerndes Artilleriefeuer.

Russengreuel in Rumänien.

W. T. B. Berlin, 2. Febr. Die Aussagen von Landeseinwohnern ergeben ein erschreckendes Bild russischer Despotenherrschaft in Rumänien. Die Einwohner von Jocsani waren durch die Drangsalierung ihrer sogenannten Retter völlig verängstigt und hielten sich in den Häusern versteckt. Erst jetzt wagten sie sich wieder auf die

Verduner Tagebuch.

Von E. Hampe.

I.

Wir sind abgelöst! In wenigen Tagen vielleicht werden wir das Riesenschlachtfeld von Verdun verlassen. Falls uns nicht noch einmal die hier nimmer ruhende Schlacht auf seine blutigen Änken Gesilde zurückruft, die wir eben verlassen. Denn das Voltzen und Rumoren des Geschützschalles der Front geht immer noch ohne Pause Tag und Nacht. Und gerade während der Nächte wächst oft das dumpfe Rollen zum wilden Sturmbeben an. Aber der gewöhnliche Klang hört nicht mehr unseren Schlaf, er verweht sich nur unbewußt in unsere wirren Träume. Erst wenn bisweilen das Krachen der nahen Fliegerbomben allzu heftig unsere leichtgedauten Lagerhütten erschüttern mag, fahren wir vom harten Strich hoch. Unachtsam nämlich um die Mitternachtsstunde erscheint dieser feindliche Gespensterpau auch über unserem Auflager vor Verdun.

Jetzt aber in der lichten Morgensonne entwickelt sich das geschäftige kriegerische Treiben dieses gewaltigen Waffenplatzes des deutschen Heeres vor Verdun in seiner ganzen Vielseitigkeit vor unseren Augen. Auf der breiten schnurgeraden Landstraße mit den hohen Bappeln reiht sich Kolonne an Kolonne. Bald sind es langgestreckte Ungetüme der Panzertwagen, die dicht aufgeschlossenen motorisierten und frische Sturmtruppen zur Front befördern, bald die gleichförmigen Planwagen endloser Fuhrparkkolonnen, die im Schritt die schwere Last der Verpflegung für die Tausende auf engem Raum bestmöglichst herbeiführen. In diesem Trab rücken an ihnen die flinken Munitionskolonnen vorbei, die geleert nach schwerer nächtlicher Arbeit heimwärts strecken. Und mitten durch das Gedränge der Fahrpruge schlängelt sich überall der selbige Heerwurm der Ruktruppen, die strab-

lenförmig bald hier, bald dort an dem Hauptstrang des Verkehrs abbiegen und langsam über die sandbraunen Föhden und Süden verschwinden, von wo der rubelose Donner der Geschütze ununterbrochen herüberdröhnt.

Auch auf dem Schienenstrang drümen im Grund rollt Zug auf Zug vorüber. Munitionsköpfe sind es meist, die zwischen Verwundentransporte und manchmal Urlaubszüge. Von dem kleinen Bahnhof fährt eine andere schmale Schienenbahnspur hinweg. Hier geht es zur Front. Ein kleines Feldschützen fährt dorthin, dessen Wagen so klein wie ein Schüttelwagen und dessen Lokomotive wie ein Kinderspielzeug anmutet. Doch hat das kleine, winzige Ding ein treues, mutiges Herz. Auch und fuhr es vor Wochen einstens in den wogenden Kampf. Und gerade als wir eben anfangen über den fern im Süden verschwimmenden Höhenzug zu rücken, wo sein feines Rauchschiffchen auch jetzt wieder ernst aufsteht, kam es wie ein heulendes Krausen plötzlich hoch durch die Luft gezogen und schluss tragend hier und dort, rechts und links neben uns ein, daß uns Dreck und Stein um die Ohren spritzten. Das war damals der erste feindliche Gruß!

Dann kamen wir in den Föhdenwald. Der Lagerort war uns noch einmal und ersteten; zum letztenmal labte uns dort die auf verdeckten Wegen herangeführte Feldküche für lange Zeit. Denn was wir für die nächsten Wochen zum Leben brauchten, mußten wir selbst nun mit hinaustragen. Wer sollte es nur durch die stammenden Feuergeier bringen, die vorn die Front vom Hinterlande abschlossen? In dem wir packten, zogen wir rauschendem Klüffelschlag Zug um Zug schwere feindliche Geschosse über uns ihre Föhden, um irgendwo hinten im Walde mit dumpfem Krachen zu bersten.

In langer Reihe rücken wir endlich im Gänsemarsch frontwärts. Feilscherne Pfade weisen den Weg über die geräuschtesten und geräuschtesten Waldbecken. Das Rauchen an unseren Häupten begleitet uns unentwegt, bald hier, bald dort erdröhnen die deutschen Einschläge. Wir leben nur vorwärts. Vorn leuchtet sich der struppige Wald, wir steigen in eine breite lahle Senke, deren gelbbrauner Boden gepflügt erscheint. Grasmattensüß! Links rücken die leuchtend am dunklen Waldesjaum das helle Gerippe eines zerfallenen So-

lötts. Les Chambrettes! Vor und heben sich wie laute Wälle alte Befestigungsanlagen gegen den Feind. Darin umhungen Kameraden.

Zwei Riesenrohre starren in die Luft. Erdbeste feindliche Schiffgeschütze sind's, die noch nicht geborgen werden konnten. Um sie herum liegt ein wirrer Fluß von Munition und Munition. Reder aus bewegen sich in den blauen Matrosenjacken der ehemaligen Bedienung Formika und Wölsong schallen aus der Tiefe der Unterstände. Wir ziehen still vorüber. (Bers. Bl.)

Neue Bücher.

„Das deutsche Musikleben.“ Von Paul Becker. (Verlag von Schöner u. Köhler, Berlin.) Eines der beherrschtesten und bedeutungsvollsten Musikbücher unserer Zeit. Wenn man es liest, ist's gleich als bräche das jüngste Bericht über unser gesamtes modernes Musikleben herein. Anders Becker die Form des musikalischen Werkes als ein gemeinsames Erzeugnis von „Gesellschaft“ und „Musiker“ unter Vermittlung der „Kritik“ darstellt, wendet er sich gegen alle die Bemühnisse, welche der Verlebendigung seiner „Kunst“ sich entgegenstellen. Er erkennt kein wahrhaft blühendes Musikleben in dem wuchernden „Musikbetrieb“ unserer Zeit und fordert statt des oberflächlichen Vergnügens an der Musik — ein tätiges Miteinleben der gesellschaftlichen und musikalischen Weltgemeinschaft. In dem „Kantaten“, welcher Musik, Musiker und Publikum zu Geschäftszwecken ausbeutet, sieht er den Größten allen wahren Kunstlebens und pecht ihm ins Gesicht. In den weiteren Kreisen der verurteilenden Betrachtung sind u. a. einseitigen: die nicht-gesamtmännlichen Intendanten und dilettierenden Konzertveranstalter; die unzeitgemäßen aristokratischen Coenobiten; die Konzerter mit samt ihren Nämlichkeiten, ihrer Anordnung in bezug auf Dauer, Programm und Hörschicht; und andererseits: die noch tief im Konventionellen stehenden Musiker selbst, und die Kritik mit ihrer Stellung und ihren Zielen — es gibt da keine Unheilbarkeit im Musikleben, die Becker nicht schonungslos, doch heiss voll ruhiger Objektivität, die höchste aber er weiß auch den Weg zur Besserung, und seine Reformvorschlüsse können nicht ungehört verhallen. Das auf streng kulturhistorischer Grundlage aufgebaute Werk will nicht nur gelesen, sondern studiert sein. Geschrieben ist es „Am Rande, September 1916“. Wenn das nicht deutscher Idealismus ist —! O. D. „Sachsen im Felde.“ (Verlag August Scherl, G. m. b. H., Berlin.)

\*) Die nachfolgenden Aufzeichnungen sind unmittelbar unter dem Eindruck der gewaltigen Anfangskämpfe bei Verdun verfaßt, die die nächste Jahreswiederkehr des Beginns der Riesenschlacht und die neuen feindlichen Angriffe auf 301 wieder lebendig in Erinnerung bringen.



Nr. 5.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1917.

Inhalt. 1) Badisches 3% Eisenbahn-Anl. v. 1896. 2) Braunschweig - Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe. 3) Portugiesische 3% unifizerte äußere Staatsschuld von 1902 (Berichtigung).

Table with columns for serial numbers and amounts, including sections for '1) Badisches 3% Eisenbahn-Anl. v. 1896' and '2) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe'.

Table with columns for serial numbers and amounts, including sections for '3) Portugiesische 3% unifizerte äußere Staatsschuld von 1902' and '1) Badisches 3% Eisenbahn-Anl. v. 1896'.

Table with columns for serial numbers and amounts, including sections for '2) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe' and '3) Portugiesische 3% unifizerte äußere Staatsschuld von 1902'.

Table with columns for serial numbers and amounts, including sections for '1) Badisches 3% Eisenbahn-Anl. v. 1896' and '2) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, Pfandbriefe'.

Kirchliche Anzeigen. Evangelische Kirche. Sonntag, 4. Februar (Septuag.). Pfarrkirche. Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Fr. Schäfer.

Methodisten-Gemeinde, Ede Dohmeimer- u. Dreizeidenstraße (Immanuel-Kapelle). Sonntag, den 4. Februar, vorm. 9.45 Uhr: Predigt und Abendmahl.

Plakate. Wohnun- zu vermieten. Laden zu vermieten. Möbliertes Zimmer zu vermieten. Leeres Zimmer zu vermieten.

L. RETTENMAYER. GEGR. 1842. WIESBADEN. GEGR. 1842. MÖBELTRANSPORT. SPEDITION. LAGERUNG. BÜRO NIKOLASSTR. 5. TEL. 12 UND 124.

Bruchleidende. tragen o't kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschimmern ihr Le den aber dadurch. Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung, unter Garantie für tadelloses Passen.

Herr Wilhelm Wolf. Offizier-Stellvertreter Inf.-Regiment 364 früher aktiv 160. Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse im Alter von 34 Jahren. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Mina Wolf, geb. Gräter, und Kinder.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Angedehnte Verkäuferin gesucht. Martha Gohmann, Kirchstraße 11.

Gewerbliches Personal. Jüngere Arbeiterin für Küche gesucht. F. Klein, Damenmoden, Weißbergstraße 20.

Korsett-Macherinnen u. Bekleidungsarbeiten gesucht. Meld. nachm. E. Guthmann, Wilhelmstraße 16, 1.

Schneiderin für Militärarbeit gesucht. Leitner, Reventaler Straße 14.

Tüchtige Bäckerin f. 1/2 Tag gef. Dierker, Welltribitstraße 34, 2 St. Dr. Mädel, f. das Bäckerin gründl. erkennen. Kassel, Jahnstraße 14, 4.

Eine Pflegerin zu einer kranken Frau gesucht. Wilh. Thon, Schmalbacher Str. 55, 3. P.

Gesucht zum 15. Febr. eine Köchin, Alter 25-30 Jahre, die feinstädtisch u. etwas Hausarbeit übernimmt. Humboldtstraße 23. Vorstellung 9 bis 10 Uhr, 3 bis 4 Uhr. Prüfe.

Alleinmädchen für 2 Personen u. 1 Kind zum 15. Februar gesucht. Dr. Gause, Adelsbergstraße 56, 1.

Ein tücht. saub. Mädchen für Zimmer u. Hausarbeit zum 15. Februar gesucht. R. Andros, Villa Hertha, Dambachtal 24.

Ein einfaches Mädchen gesucht. Kautz, Schmalbacher Straße 41.

Kell. sol. Mädchen, im Kochen u. Hausarbeit gründl. erf., auf sof. zu einer Dame gesucht. Off. erb. an Frau Klein, Launstraße 78, Part.

Solides braves Mädchen, das gutbürgerl. u. u. Hausarbeit über., in bürgerl. Haus zum 15. 2. gesucht. Klez, Sämergasse 18.

Zuverl. fleiß. Alleinmädchen mit gut. Zeugn. für dauernd gesucht. Hüllmann, Scheffelstraße 3, Part.

Tüchtiges Mädchen für jede Hausarbeit zur Aushilfe auf sofort od. ordentl. Monatslohn von 9-11 vorm. u. 2-4 nachm. gesucht. Wegmann, Dambachtal 18.

Hausmädchen, das servieren kann, gesucht Sonnenberger Straße 20, Audorf.

Gesucht sofort ein tücht. Mädchen für Haus u. Küche gegen gut. Lohn. Raum, Launstraße 45, Part.

Tücht. Mädchen mit guten Zeugn. zum 15. Februar gesucht. Vorzustellen von 4-5 Uhr. Dommert, Emser Straße 36, Part.

Ein Mädchen, das kochen kann, zu zwei alten Leuten gef. Wilh. Thon, Schmalbacher Straße 55, 3. P.

Einfaches reines Mädchen, nicht unter 18 Jahren, auch vom Lande, od. sehr ord. Mädchen nur tagsüber gesucht. Emser Straße 4, 2. P., Scherzinger.

Saubere od. solides Mädchen für Hausarbeit gegen guten Lohn auf 15. Februar gesucht. Wegmann, Goldgasse 5, 1 rechts.

Gef. für gleich saub. nettes Mädchen für Zimmer u. Hausarbeit, b. Lohn. Böcker, Leberberg 6.

Junge empf. Frau 2 St. vorm. gesucht. Sandhage, Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2.

Saub. Monatsfrau od. Mädchen, für nachm. auf einige Stunden ideal zum 15. d. M. gesucht. Persönliche Meld. nur von 1 Uhr mittags ab. Fischerstraße 38, 3, Reichmann.

Ord. Mädchen für einige Stunden am Tage zu Hausarb. u. für 1 Kind gesucht. Frau Dr. Roth, Adolfsallee 57, Part.

Mädchen oder Monatsfrau für herrschaftl. u. Haushalt (für 2 Personen) vormittags von 8 1/2 bis 11 1/2 Uhr gesucht. Vorstellung nachmittags zw. 3 u. 8 Uhr. Schmalbacher, Ebernstraße 13, 1.

Monatsfrau gesucht Wielandstraße 14, 1. Grohshäuser.

Anabh. Monatsfrau od. Mädchen für tagsüber gesucht Große Burgstraße 5, 1. Samars.

Monatsmädchen od. Frau gesucht. Paribel, Scheffelstraße 1, Part.

Saub. Monatsfr. od. Mädch. 2 St. idgl. gef. Thon, Schmalb. Str. 55, 1.

Monatsmädchen od. Frau auf sof. gef. Kron, Weilerstraße 14, 2. Stundenfrau vorm. von 10-1 Uhr auf sof. gef. Bernheim, Orientstr. 35.

Stundenfrau für täglich von 1/2 bis 1/11 vorm. gesucht. Vorstellen von 9-11 u. 1-4 Uhr. Neubau, Schützenstr. 4, 2.

Saub. Stundenfrau v. 1/2-1/11 gef. Hensel, Dohbeimer Str. 84, Opt. Stundenfrau bei guter Bezahlung gesucht. Korf, Eichenstraße 35, 1. 1.

Ehrliche saubere Frau zum Bodenreinigen gesucht. Rudolf Steffen, Vohndorferstraße 4.

Saubere Frau für 2 Räder zu putzen gesucht. E. Rothnagel, Gr. Burgstraße 16.

Ord. Fuhrfrau kundensweise gef. Pöfeler Hof, Rainauer Straße 5.

Frau oder Mädchen zum Austragen von Bekleidungs- u. Wäschereis gesucht. Moris u. Wenzel, Wilhelmstr. 58.

Laufmädchen gesucht. Leopold-Gammelhain, Wilhelmstraße 38.

Laufmädchen sofort gesucht. Schramm, Schuhgeschäft, Museumstraße 5.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal. Depeschen-Verkäufer sucht das „Wiesbadener Tagblatt“.

Schneider auf Militärarbeit gesucht. Kuchelstraße 8, Doppelstein.

Freier-Gehilfe für Samstag u. Sonntag, auch freigeschäd., gef. Dohbeimer, Luisenstraße 35, 3 St.

Lehrling oder Lehrfräulein für die Buchtechnik gef. A. Förster, Dentist, Spengelstraße 1.

Erblinderer der sucht überlass. Mann als Führer kundensweise drei- bis viermal pro Woche. Kappeler, Kaiser-Str.-Ring 53.

Sehr kräftige Arbeiter bei gutem Lohn zum Eismachen gesucht. Sedanstraße 5, Schmann.

Ein der Schule entlassener Junge kann unter günst. Beding. bei freier Kost u. Logis das Ledierergewerbe erlernen. A. Wich, Viehtrieb, Reugasse 6.

Gausburische Radfahrer) gesucht. Peter Quint, Marktstraße 14.

Jüngerer Ausläufer gesucht. Rudolf Steffen, Vohndorferstraße 4.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Geb. ältere Kontoristin sucht Dauerstellung. Angebote unter D. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal. Fräulein sucht Stellung als Gehilfin in photogr. Geschäft; im Ges.-Lichtes. u. Verkauf erfahren. Raiff, Adelsbergstraße 56.

Zwei erste Hausmädchen (Gesam.), welche nur in feinen Herrschaftsh. tätig waren, suchen auf 15. 2. oder 1. 3. passende Stellung; sie sind in allen Hausarbeiten u. im Nähen, Waschen u. Servieren bewandert. Zu erfragen Dohbeimer Straße 23, bei Aral.

Hausverwaltung od. Führung des Haush. f. Arkenstr. geg. Wohn. Nöb. Hellmündstraße 28, 1, Schaub.

Junge Frau sucht morgens 2 Std. Beschäftigung. Nöb. Schwalb. Str. 63, 1 r., Fuchs.

Saubere anständige Monatsfrau sucht für morg. noch 1-2 Std. Beschäft. Spengler, Loreleehring 8, 5. D.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Kaufmann, militärrret., sucht Stellung zum Beir. d. Bücher in f. k. Vormittagsstb. 8-1 Uhr. Off. u. P. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal. Kleiner Beamter sucht für einige Stunden am Tag schriftliche Arbeiten zu verrichten. Cff. u. P. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Zuverläss. Fräulein für schriftliche Arbeiten u. Außenbesuch gef. Nur schriftliche Ang. an Lion & Cie., Vohndorferstraße 8.

Verkäuferinnen für Kurzwaren und Papierwaren gesucht. S. Blumenthal & Co.

Branchenkundige Verkäuferinnen für Porzellanerie und Seifen, Papier u. Schreibz. gesucht. Barchhaus Julius Bormann, G. m. b. H.

Pub. Tüchtige branchenkundige Verkäuferin gesucht. Heinrich Fried, Kirchstraße 50/52.

Gewerbliches Personal. Jugarbeiterinnen gesucht. Elisabeth Gidheuer, Al. Burgstr. 4.

Pub. Tüchtige Zeichnerin, Expedientin und Büglerinnen, die in Wäschereien tätig waren, auf sofort gesucht. Dampf-Waschanstalt „Sonia“, Mainz, Eichenstraße 5, direkt am Hauptbahnhof.

Tüchtige einfache Stütze für Pension zum 15. Febr. verlangt. Bräunemann, Sonnenberger Str. 4.

Gesucht zum 15. 2. feinstädtische Köchin. Vorstellung nachmittags von 4 bis 6 Uhr oder schriftlich. Frau Dr. Aug. Doderhoff, Viehtrieb a. Rh., Rheingaustraße 15.

Gesucht zum 15. Februar oder später für ein in Viehtrieb am Rhein neu zu errichtendes Säuglingsheim. Tüchtiges Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit übernimmt, ferner gewandtes Hausmädchen. Vorstellen von 4-9 Uhr nachm. bei Frau Fischer, Raffauer Str. 1, Daltshelle Linie 1, Schäfersstraße.

Kindermädchen mit freundl. Wesen, an Ordnung u. Sauberkeit gewöhnt, zu 5. Mädchen gesucht. Sprechzeit 3-4. C. Bade, Launstraße 5, Drogerie.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. Vietjen, Düsselhof, Oberassel, Luen-Allee 2.

Gesucht zum 1. März, evtl. fröh. ein bess. Alleinmädchen für kleinen ruhigen Haushalt. Vorstellen vormittags oder abends. Heinde, Weckerwalder, 2, 2. Ede Lahnstr. 14.

Saub. solides Alleinmädchen, welches etwas kochen kann, auf 15. Febr. gesucht. 8-11, 1-4 Uhr. Model, Duerfeldstraße 5, 1. sonst Panagasse 24, Dutagel.

Gesucht wegen Erkrankung Hausmädchen bei hohem Lohn, sofort od. 15. Febr. Vorstellen mit Zeugn. zw. 4 und 6 und 7 u. 9 Uhr Viehtrieb am Rh., Wiesbadener Allee 30, bei Otto.

Gesucht zum 15. Februar oder später ein zuverlässiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen für kinderlos. Saub. Frau Morian, Rossbacher Straße 25.

Tüchtiges bess. Hausmädchen sofort oder später gesucht. Led. Frankfurter Straße 36.

Einfache Stütze mit guten Zeugnissen gesucht. Köchin vorhanden. Frau Sieglar-Habel, Viehtrieb Straße 12, 1. Etage.

Zimmermädchen auf sof. gef. Villa Carolus, Aerotal 5. Best. autempfohl. Mädchen für gutbürgerl. Küche u. Hausarbeit zum 15. Febr. gesucht. Eventuell später. Dr. Lindt, Adolfsallee 33, 2.

Gesucht zum 1. März ein kathol. einfaches Mädchen für Haushalt und Landwirtschaft. Köch. Fräulein Kreis, Villa „Oberlinde“, Viehtrieb am Rhein.

Zuverläss. sauberes Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, sofort für kleinen Haushalt gesucht. Rosenau, Wilhelmstraße 28.

Frauen und Mädchen zum Waschen und Bügeln gesucht. Färberei B. Bischof, Walramstr. 10.

Alleinmädchen, sauber, zuverlässig, zum 15. Februar in Haushalt von zwei Personen gesucht. Frau Major Katz, Schiersteiner Straße 18, 3.

Kräftiges Mädchen od. Frau tagsüber zu 2 1/2 Jähr. Kind gesucht. Soeler, Marktstraße 8, 2.

Monatsfrau oder Mädchen zum 25. Februar gesucht. Frau Dr. Blanal, Drudenstraße 1, 1.

Monatsfrau von 9-10 Uhr sofort gesucht. Schiersteiner Straße 26, 1, Schmidt.

Laufmädchen, ein sauberes, für sofort gesucht. G. Rißbach, Kirchstraße 49.

Laufmädchen sofort gesucht. Leister-Obach Nachf., Große Burgstraße 9.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Herr, der bereits in größerer Arbeit mit der Lohnbuchhaltung beschäftigt war u. im Krankentafelwesen um. bewandert ist, für sofort auf dauernd gesucht. Schriftliche Angebote unter Verzug. von Zeugn.-Abschr. an 129 Schwarzwerke A.G., Niederwalluf am Rhein.

Für meine Medizin.-Drogerie suche für 1. April einen tüchtigen Lehrling aus nur guter Familie. Knocheler Wd. Oskencamp, Mauritiusstraße 5.

Stellen-Gesuche

Gewerbliches Personal. Depeschen-Verkäufer sucht das „Wiesbadener Tagblatt“.

Spengler, Installateur J. Dofflein. incht

Tüchtige Tapezierer werden eingestellt. 128 Schneider & Hanau A.G., Frankfurt am Main, Fabrik hinter der letzten Aussicht 8.

Heizer. Wer übern. noch 2 Kessel in Hotel gef. gute Bezahl. Hotel Fürstenhof.

Zuverlässige Pente gegen hohen Lohn als Wächter gef. Wiesbadener Bewachungs-Institut, Goulinstraße 1.

Hausburische Herrmühle. zum sofortigen Eintritt gesucht.

Fahrer für elektrischen Kraftwagen mit fünf Tonnen Nutzlast für sofort gesucht. Nur solche Personen, die bereits längere Zeit einen dergl. Wagen bedient haben, wollen sich meld. bei Schwarzwerke A.G., Niederwalluf am Rhein. 125

Au fahrer gesucht. Kellchenbach, Adolfsstraße 6.

Stadtkund. Fuhrmann gegen guten Lohn gesucht. Weber, Weilerstraße 9, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal. Gebildete Dame, in kaufm. Hoch ausgebildet, sowie sehr erfahren in der Krankenpflege, sucht Wirkungsbereich in seiner Fam. oder in Sanatorium. Best. Offerten unter J. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderlose Kriegswitwe f. Stell. a. Hädt. d. Hausb. bei alt. Herrn od. Kriegsd. u. Helene Eisner, Mainz, Schußstr. 12.

Fräul. 28 J., f. selbst. Wirkungsbereich b. Dame oder Herrn, mütterl. Haushalt bevorz. M. Bendt, Röhlsheimer Straße 18, Stb. 3.

Stütze, perfekt in Küche u. Haushalt, im Nähen, Krankenspf., erf., sucht selbständige Vertrauensstelle. Fr. Zeugn. vorh. Frau Schandwein Wwt., Viehtrieb Straße 26.

Einfaches Fräulein, welches alle Hausarbeiten versteht, sucht passende Stelle. Köch. zu err. Bidingen, Vulkan-Freitagstraße 23.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Erfahrener Kaufmann, 42 J. alt, bisher in Bank u. Industrie in Vertrauensstell. tätig, bilanzfähig, f. geeign. Posten. Hohe Reputation, beste Empfehlungen. Angebote u. J. 438 an den Tagbl.-Verlag.

Kriegsbeschädigter (Kaufm.), 33 J. alt, in erster Vertrauensstellung in Erbsort-Haus, das durch Krieg brach liegt, tätig gewesen, sucht Stellung.

bei guter Firma. Sprachkenntnisse, gute Kaufm. u. Allgemeinbildung. In Referenzen. Ang. u. P. 5962 an D. Frey, G. m. b. H., Mainz, F 27

Jüngerer Mann aus besserer Familie sucht Beschäft. im kaufm. Hoch für 2-3 Stunden am Tage. Offerten unter B. 436 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Gewerbliches Personal. Kassierer, Kassenboten- oder ähnl. Posten sucht verb. 42 J. alt, militärrretierter Mann, Eiderich vorhanden. Krämer, Reugasse 14, Seitenbau Frontispie.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berkünje

Privat-Berkaufe. Kräftige Läuferhähne zu vl. Köggen u. Eckardt, Wolftram von Eichenbach-Strasse.

Deutsche Schäfer-Hündin, 14. Tier, mit Stammbaum zu verkaufen. Welltribitstraße 33, 2.

Rassen-einer Rattenpischer zu verl. Bismarckring 26, Part. 13.

2 f. Zwei g-Redpischer bill. zu verl. Sallaarier Straße 8, Stb. Part.

Fette Gänse zu haben. Bierstadt, Lahnstraße 7.

Herrn-Felz für Auto oder Ex-Litien zu verkaufen. Echeffelstraße 5, 2.

Schön Ultramarin-Jackett. G-42/44, Militärarm., neu f. H. Kopf, u. versch. bill. zu verl. Kirchstraße 7, Stb. 1 r.

Neue Damenhüte u. Geschäftsausg. Kostbilis zu verl. Luisenstr. 40, 1. 1. Anleberhut, 1 P. Ridestillitische (Gr. 42), Rauchservice, Spazierstock, Fidet m. Vorkeller-Einlag, Handteller zu vl. Hauptstr. 21, 1. 1.

Eine Partie Nachmähren bill. Hellmündstraße 8, Vöb. Dach. Langer neuer Trauerschleier zu verl. Kirchstraße 51, 2 links.

Altes Oelgemälde auf Holz billig zu verl. Bismarckring 11, 3 Stb. 2 Silber, 1 Wandbrett bill. zu vl. Klarenthaler Str. 6, 4 l.

Dokumenten-Waiver, d. Buchband, antiker Spargel-Stod mit Scherben, Prieselstoll, Kreis-Ordner, 5-Uhr u. Kette, alte Schirme u. Gummischuhe zu verl. Köch. im Tagbl.-Verl. N. 2

Dunkles Wohnzimmer zu verl. Zimmermannstraße 4, 8 r.

2 vollständige egale Betten zu verl. Gneisenaustraße 12, Part. 1. Gebrauchtes Sofa zu verkaufen. Köch. Kirchstraße 9, 1, bei Köhn.

Rüchentlich u. Tisch m. Wornorpel, ein Keller Kleinholz billig abzug. Schornhorststraße 6, Part. links.

Kunstvoll geschnittene alte Möbel zu verl. Scheffelstraße 5, 2 r.

Schreibmaschinen-Tisch zu verl. Waller Straße 1, 3 links. Tisch, 11er Kleiderschr., Dreibein, Tischel. zu vl. Seelenstr. 27, G. 1.

Zu verl. eine Säule mit Lampe, schwarz pol., 1 schwarzer Sessel mit u. do. H. Tisch, 1 g. oberer Tisch, 1 Kleiderst. u. Beistell. do. Dreier, Bettische, 2 P. grüne Feinm.-Blüschgardinen. Cramentstraße 52, 2 r.

Schiffstühle (Oröße 29-32) billig zu verl. Eichenbogensgasse 2, 2.

**Plag. Rideschlittschuhe** (Gr. 25) für 4 M. zu verkaufen **Hühner Straße 8.**

**3 neue vernid. Herren-Schlittschuhe** zu verl. **Waldstraße 103, 2.**

**3 B. Schlittschuhe, Rideschl., 3 Hühner-Platzmühle** **Flüchthaus 3, 1.**

**Rideschlitten (zweifelh.)** zu verl. **Taunusstraße 7, 3 L.**

**Gebr. Verb. u. Füllösen** zu verl. **Kilofstraße 22, 4.**

**Zwei Oefen** zu verl. **Waldstraße 43.**

**Berühmte Oefen zu verl.** Näheres im **Tagbl.-Verlag.** Nh

**Gasherd mit Bratofen** zu verl. **Waldstraße 8, 2.**

**Klam. Gasherd mit Juglampe** zu verl. oder zu vertauschen gegen großen **Teppich** oder **Linoleum.** Näheres im **Tagbl.-Verlag.** Nw

**Elektrisches Reisebügeleisen,** gebraucht, tadellos, billig abzugeben **Dambacht 10, 1.**

**1 Milchzentrifuge, 2 Waschküben** zu verl. **Näh. Kochstraße 22, 2 St.**

**Gebölkerte Zimmertüren** bill. abzug. **Frankenstraße 26, Bort.**

**Händler - Verkäufe.**

**Verkauf Möbel jeder Art.** A. **Rambour, Hermannstraße 6, 1.**

**Kaufgejuder**

**Kaufe** alte grüne **Ripsvorhänge,** ganz alte **Bilderrahmen,** **cunse Tisch,** alte **Essel,** **Denze, Adolfsstraße.**

**Pianino zum Verkau,** wenn auch älter, sofort zu kaufen gesucht. **Off. u. N. 406 Tagbl.-Verl.**

**Pianino zu kaufen gesucht.** **Off. u. N. 436 an den Tagbl.-Verlag.**

**Gebrauchter Stuhlflügel** zu kaufen gesucht. **Offerten unter N. 438 an den Tagbl.-Verlag.**

**Alle Grammophon-Platten,** a. zerbrochene, l. zu hoch. **Preisen N. Darmstadt, Frankenstraße 25, B.**

**Briefmarken - Album,** Permanent-Ausgabe, event. auch mit **Platen,** zu kaufen gesucht. **Angeb. unter N. 439 an den Tagbl.-Verlag.**

**Gut erh. Büste (44)** zu kaufen gesucht. **Off. mit Preis u. N. 225 an die Tagbl.-Zweigstelle.**

**2 elegante Betten, Schrank, Waschkom., Rauchsäule, Sofa, Vertilo** zu kaufen gesucht. **Offerten unter N. 434 an den Tagbl.-Verlag.**

**Eine Kriegerfrau** sucht ein **Bett** billig zu kaufen. **Näh. Kungasse 2, 6th.**

**Gut erhaltene Koffhaar,** ober **Kopfmattre** zu kaufen gesucht. **Off. u. N. 438 an den Tagbl.-Verlag.**

**Kaufe Möbel aller Art.** A. **Rambour, Hermannstraße 6, 1.**

**Komplette Einrichtungen,** einzelne **Möbel u. Altertümer** kauft **Heidenreich, Frankenstraße 9.**

**Ein Gasherd mit Bratofen** zu kaufen gesucht. **Off. mit Preis unter N. 438 an den Tagbl.-Verlag.**

**Polstertüre, 10 x 2,14,** zu kaufen gesucht. **Off. mit Preis unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.**

**Wer verkauft** 1-2 **Jeantner Kleider?** **Offerten an Paul, Bismarckring 41, 2.**

**Verloren - Gejunden**

**2 Schlüssel am Ring verloren.** Abzug. gegen **Belohn.** **Bundbüro.**

**Damen-Uhr mit buntem Anhänger** gekertz abend **Edelpl. Kaiserstraße** liegen geblieben. **Um Rückgabe** wird **bergl. gebeten,** da **teures Andenken eines** **gestorbenen Marine-Soldaten** **Darimann, Dohheimer Str. 103, 2 r.**

**Brantled. m. Felz gef.** **Dandshuh** verl. von **Kaufher.** **Gegen Belohn.** **abzug. Eichengasse 27, 1. St.**

**Schw. Taftgürtel mit Schleife** verl. **Bitte abzug. Stadt. Krankenhaus, St. IV a. Gute Belohnung.**

**Unterricht**

**Maschinenschreiben** auf **verschied.** **Systemen** **lehrt** **schnell** **nach** **leichter** **Method.** **Müller, Bertramstraße 20.**

**Geisjährl. Empfehlungen**

**Leichtes Einspänner-Fuhrwerk** wird **übernommen** von **frei,** **Wiesbaden, Wellstr. 10, Postkarte genügt.**

**Damen Schneider** **fertigt** **Kostime** **elegant** **u. gutstehend** **für** **25 M.** **Angebote** **unter** **E. N. 1671** **postlagernd.**

**Schneider-Reparaturen,** **Aufbügeln, Reutieren** **besorgt** **in** **mir** **erfolgreicher** **Ausführung** **Gut.** **Schmans, Damen- und Herren-Schneiderei, Frankenstraße 13, 2.**

**Wäsche zum Waschen u. Bügeln** **wird** **nach** **angenehmen;** **auser** **Stärkstoffe.** **Näheres** **zu** **erfragen** **im** **Tagbl.-Verlag.** Bx

**Berühmtes**

**Wer** **lehrt** **100** **Mark** **gegen** **2** **monatl. Rückgabe** **u. Sinsen?** **Angeb. u. N. 439 an den Tagbl.-Verl.**

**Wer** **lehrt** **600** **Mark** **gegen** **gute** **Sinsen** **und** **monatliche** **Rückzahlung?** **Offerten** **u. N. 225** **Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 10.**

**Harmonium** **zu** **vermieten** **zu** **5** **M. Rheinstraße 52, Bort.**

**Wer** **kann** **nach** **4-5** **Damen** **täglich** **zum** **Kurieren** **annehmen?** **Adresse** **zu** **erfragen** **im** **Tagbl.-Verlag.** Nt

**J. Witwe** **m. 2** **Kindern, 27** **J. alt,** **einige** **Peannentücher,** **wöchte** **mit** **Dem** **in** **Briefwechsel** **treten** **zwecks** **Seirat.** **Off., mögl. mit** **Wid., unter** **N. 225** **Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 10.**

**Verkäufe**

**Privat - Verkäufe.**

**Papier- u. Schreibwarengejch.** **frankreich.** **abgeseh.** **Selten** **günst.** **Belagenheit.** **Erford. 1200-1500** **M.** **Off. u. N. 438 an d. Tagbl.-Verlag.**

**Wohrere** **sehr** **schöne**

**Delagemälde**

**aus** **Privat** **hand** **preiswert** **zu** **verl.** **Näheres** **im** **Tagbl.-Verlag.** Nu

**Die** **Abteilung** **III** **des** **Kreis-** **komitees** **vom** **Koten** **Arcus** **hat** **eine** **große** **Anzahl** **leerer** **P244**

**Kognat- Vordrang, Wasser- und Zahnefläichen**

**zu** **verkaufen.**

**Angebote** **sind** **zu** **richten** **Könial.** **Schloß, Mittelbau. Telefon** **6111.**

**Kaufgejuder**

**Herren-Belz,**

**gut** **erhalten,** **für** **große** **kräftige** **Figur** **(Marine)** **zu** **kaufen** **gesucht.** **Desgl. einige** **kleine** **echte** **Verter-** **Teppiche** **oder** **Schals.** **Angebote** **bei** **Kürschner** **Schmidt, Webergasse 34.**

**Von** **Privat** **gut** **erhaltener** **Ch-** **zimmer-Teppich** **zu** **kaufen** **gesucht** **(Smyrna** **oder** **Verter).** **Offert. u. N. 875 an den Tagbl.-Verlag.**

**Schreibmaschine**

**zu** **kaufen** **gesucht.** **Off. u. N. 223** **an** **den** **Tagbl.-Verlag** **erbeten.**

**Für** **alle** **Miniaturen,** **alte** **Dosen,** **alte** **Porzellane,** **sowie** **antike** **Möbel** **werden** **sehr** **hohe** **Preise** **gezahl.**

**Gesl. Off. u. N. 438 an Tagbl.-Verl.**

**Frau Stummer**

**Kungasse 19, 2 St., kein Laden,**

**Telephon 3331**

**ahlt** **allerhöchste** **Preise** **für** **Möbel,** **Tepp.,** **Gardinen,** **Deckbetten,** **Juwel.,** **Drillanten,** **Standschirme,** **Musikinstr.**

**Seit- u. Weinforken**

**Flaschen,** **Weinforken,** **Reh- u. Gafens-** **felle, Säde,** **Lumpen,** **Papier,** **Reut-** **tuch** **und** **dergleichen** **kauf** **stets** **zu** **höchsten** **Preisen**

**Amer, Welltribstr. 21, Hof.**

**R. Kannenberg,**

**Sellmündstraße 17,**

**zahlt** **gut** **für** **einzelne** **Möbelstücke** **kompl. Wohn-Einrichtungen** **u. ganze** **Rachlässe,** **sowie** **Federbetten,** **für** **Sich- u. Rehgewerbe** **u. ausgsl.** **Tiere.**

**Alttertümliche**

**geschweifte Kommode**

**mit** **Marmorplatte** **gegen** **hohe** **Be-** **zahlung** **zu** **kaufen** **gel. J. Fleischer,** **Wainz, Karmeliterstr. 7. Tel. 3251.**

**Teignetmaschine**

**zu** **kaufen** **gesucht.** **Näheres** **unter** **N. 225 an Tagbl.-Zweigst., Bismarck-** **ring 19.**

**Dezimal-Wage**

**zu** **kaufen** **gesucht.**

**Erh. Bismarckring 11, 3. St.**

**Gebr. email. Badewanne**

**und** **Klapp** **eiter** **zu** **kaufen** **gel.**

**Off. u. N. 439 an den Tagbl.-Verl.**

**Seitforfen**

**und** **Weinforken,** **Flaschen, Säde,** **Rehhaare,** **Gafensfelle** **zahlt** **aller-** **höchste** **Preise.** **Sch. Still, Blücher-** **straße 6. Telephon 3164.**

**Reh- u. Hasenfelle,**

**sowie** **Felle** **jeder** **Art,** **alte** **Rohhaar-** **Matraben,** **Rohhaare,** **Wettfedern** **u.** **dergl. kauft** **stets** **zu** **höchsten** **Preisen**

**Amer, Welltribstraße 21, Hof.**

**Verloren - Gejunden**

**Silb. Herren-Uhr**

**(Nr. 1417-50)** **Montagabend** **in** **Schierstein** **von** **Urheber** **verl. Gegen-** **ante** **Bel. abzug. Bundbüro** **Schier-** **stein** **oder** **Polizei** **Wiesbaden.**

**Verloren: 1 gelber Umjlag**

**mit** **verschied.** **Lebensmittelfarten** **u.** **Haushalt-Kudweis.** **Biederbr. Wel.** **Nb. Meyer, Kaiser-Friedr.-Ring 30.**

**Eine** **schwarze**

**Feder-Voa** **verloren!**

**Gegen** **Belohnung** **abzugeben.** **Näh.** **Marenthaler** **Strasse 4, 6th. 1.**

**Geisjährl. Empfehlungen**

**Größere** **Wäschendherel**

**empf. sich** **im** **Anf. jäml. Döcken,** **D.- u. Bettwäsche, sowie** **gründl.** **Aussbessern.** **Kleine** **Webergasse 7, 2.**

**Trudy Steffens,**

**Massage u. Handplog,** **ärztl. geprüf.** **Oranienstr. 18, 1 r., Nähe** **Waldstr.** **Spezsch. täglich 10-12 u. 3-8 Uhr.**

**Thuro-Brandt - Massagen**

**Marj Kamelisky,** **ärztl. gepr.,** **Bahnhofstraße 12, 2.**

**Eleg. Nagelpflege,**

**Massage!**

**Maria Sommerheim, ärztl. gepr.,** **Dohheimer Straße 2, 1.** **Nabe** **Reidens-Theater.**

**Schwed. Heilmassage**

**2** **hute** **Brandt.** **Staatlich** **geprüf.** **Mitl. Smoll, Schwalbach, Str. 10, 1.**

**Massage, Nagelpflege**

**Anny Kupfer, Langgasse 39, 11.** **ärztl. geprüf.**

**Eletr. Vibrations-Massage**

**Frau S. Reumelburg,** **ärztl. gepr.,** **Karlstraße 24, 2. St.**

**Massage - Heilgymnastik.**

**Frieda Nidder, ärztl. geprüf.,** **Taunusstraße 19, 2.** **schräg** **gegenüber** **dem** **Kochbrunnen.**

**Berühmtes**

**Wer** **gibt**

**Mk. 5000.-**

**zur** **Industrie** **besorgung** **einer** **Fabrik** **für** **Deerzolllieferung** **gegen** **gute** **Ver-** **zinsung?** **Langfristiger** **Vertrag** **vor-** **handen.** **Offerten** **unter** **E. 439 an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

**Wer** **liefert** **sofort** **täglich**

**1%** **Liter** **Milch?** **Milcharten** **sind** **vor-** **handen.** **Etiviller** **Str. 6, Laden.**

**Welche Firma**

**liefert** **einem** **Kräutlein** **mit** **sicherem** **Einkommen** **f. etwa** **300** **M. Möbel,** **neu** **oder** **erhalten,** **gegen** **Teil-** **zahlung** **in** **größeren** **Raten?** **Off.** **u. N. 439 an den Tagbl.-Verlag.**

**Erntgemeint.**

**Für** **m. Bekannten, 22** **Jahre** **alt,** **suche** **ich** **durch** **Ehe** **passende** **Lebens-** **gefährtin.** **Junge** **Damen** **im** **Alter** **von** **19-22** **J. werden** **gebeten,** **ihre** **Offerten** **unter** **N. 438 an d. Tagbl.-** **Verlag** **zu** **richten.**

**Händler - Verkäufe.**

**Prima Hannoveranische**

**Ferkel**

**stets** **zu** **haben** **bei**

**Crass,**

**Schweine-Vandlung,**

**Schierstein, Mittel) nahe 15.**

**Praktvolle Pelze**

**jeht** **bedeutend** **billiger.**

**Kein** **Laden!** **Frau Görz,** **Waldstr. 35, Borterre.**

**Für** **alle** **Miniaturen,** **alte** **Dosen,** **alte** **Porzellane,** **sowie** **antike** **Möbel** **werden** **sehr** **hohe** **Preise** **gezahl.**

**Gesl. Off. u. N. 438 an Tagbl.-Verl.**

**Frau Stummer**

**Kungasse 19, 2 St., kein Laden,**

**Telephon 3331**

**ahlt** **allerhöchste** **Preise** **für** **Möbel,** **Tepp.,** **Gardinen,** **Deckbetten,** **Juwel.,** **Drillanten,** **Standschirme,** **Musikinstr.**

**Seit- u. Weinforken**

**Flaschen,** **Weinforken,** **Reh- u. Gafens-** **felle, Säde,** **Lumpen,** **Papier,** **Reut-** **tuch** **und** **dergleichen** **kauf** **stets** **zu** **höchsten** **Preisen**

**Amer, Welltribstr. 21, Hof.**

**Seitforfen**

**und** **Weinforken,** **Flaschen, Säde,** **Rehhaare,** **Gafensfelle** **zahlt** **aller-** **höchste** **Preise.** **Sch. Still, Blücher-** **straße 6. Telephon 3164.**

**Reh- u. Hasenfelle,**

**sowie** **Felle** **jeder** **Art,** **alte** **Rohhaar-** **Matraben,** **Rohhaare,** **Wettfedern** **u.** **dergl. kauft** **stets** **zu** **höchsten** **Preisen**

**Amer, Welltribstraße 21, Hof.**

**Trudy Steffens,**

**Massage u. Handplog,** **ärztl. geprüf.** **Oranienstr. 18, 1 r., Nähe** **Waldstr.** **Spezsch. täglich 10-12 u. 3-8 Uhr.**

**Thuro-Brandt - Massagen**

**Marj Kamelisky,** **ärztl. gepr.,** **Bahnhofstraße 12, 2.**

**Eleg. Nagelpflege,**

**Massage!**

**Maria Sommerheim, ärztl. gepr.,** **Dohheimer Straße 2, 1.** **Nabe** **Reidens-Theater.**

**Wer** **gibt**

**Mk. 5000.-**

**zur** **Industrie** **besorgung** **einer** **Fabrik** **für** **Deerzolllieferung** **gegen** **gute** **Ver-** **zinsung?** **Langfristiger** **Vertrag** **vor-** **handen.** **Offerten** **unter** **E. 439 an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

**Wer** **liefert** **sofort** **täglich**

**1%** **Liter** **Milch?** **Milcharten** **sind** **vor-** **handen.** **Etiviller** **Str. 6, Laden.**

**Welche Firma**

**liefert** **einem** **Kräutlein** **mit** **sicherem** **Einkommen** **f. etwa** **300** **M. Möbel,** **neu** **oder** **erhalten,** **gegen** **Teil-** **zahlung** **in** **größeren** **Raten?** **Off.** **u. N. 439 an den Tagbl.-Verlag.**

**Erntgemeint.**

**Für** **m. Bekannten, 22** **Jahre** **alt,** **suche** **ich** **durch** **Ehe** **passende** **Lebens-** **gefährtin.** **Junge** **Damen** **im** **Alter** **von** **19-22** **J. werden** **gebeten,** **ihre** **Offerten** **unter** **N. 438 an d. Tagbl.-** **Verlag** **zu** **richten.**

**Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

**Ortsliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.**

**Bermietungen**

**4 Zimmer.**

**Kleiststraße 8 4-Zim.-W. sofort.** 116

**Taunusstr. 16, 3, 4-Z.-W.,** **Bad, Lift,** **Elektr.,** **Gas,** **sof. od. 1. April** **mit** **Nachsch. Anz. 10-12, 3-6 Uhr.**

**6 Zimmer.**

**Kirchgasse 24, 2,**

**große** **6-8-Zimmer-Wohnung** **für** **Kerze** **oder** **Büro** **geeignet.** **sofort** **oder** **später** **zu** **verm.** **Näheres** **im** **Laden.** 8

**Läden** **und** **Geschäftsräume.**

**Rheinstraße 91** **Kafetier** **od. Büro** **zu** **vermieten.** **Näh. Borterre.**

**Auswärtige Wohnungen.**

**Eppstein i. T.**

**Schöne** **3-Zim.-Wohnung** **in** **reizend** **gelegener** **Billa** **an** **einzelne** **Dame** **oder** **älteres** **Ehepaar** **sofort** **oder** **später** **zu** **vermieten.** **Zu** **erfragen** **Kilbader** **Weg 4.**

**Möblierte Wohnungen.**

**Drubenstr. 4** **2 möbl. Parz., Küche.**

**Möblierte Zimmer, Mansarden zc.**

**Albrechtstraße 14, 2,** **gut** **möbl. Zim.** **Albrechtstr. 30, 1 r.,** **eleg. möbl. sep. 3.** **Wohnz. 18, 1 L. sch. möbl. Zim. sof.** **Wienstr. 3, 2 L. sch. m. 3, 4 M.** **Hermannstr. 1, 2, bez. m. R. 2.50.** **Herma-Anstraße 19, 2 r., möbl. Zim.** **Nahstr. 12, 2, sch. m. B. ev. Klav.** **Karlstr. 2 möbl. Zim., 8.50 M. Laden.** **Schwalb. Str. 57, 2 r.,** **bezahl. möbl.** **Erstz. mit** **guter** **Pension** **u. v. v.** **Schwalbader** **Str. 71, 2, sch. m. 3. B.** **Wakramstr. 12** **heiß. möbl. Mans.-Z.** **Eleg. möbl. Zimmer** **mit** **ein. Eing.** **zu** **verm. Arndstraße 8, 3. Bahn.**

**In** **Billa** **(Süddiertel)** **möbl. Zim. m.** **voll. gut. Verf. zu** **verm. Auskunft** **im** **Tagbl.-Verlag.** Nt

**Mietgejuder**

**An** **angenehmem** **Wohnort** **Landhaus** **(etwa** **6** **Zimmer),** **mit** **Ruggarten** **zu** **mieten** **gesucht,** **eventuell** **spät.** **Kauf. Ang. mit** **Preis** **u. Plan** **an** **Martin, Kiel, Ruhfußstr. 40. F118**

**Kleine** **Wohnung** **mit** **Stall** **sofort** **gesucht.** **Off. mit** **Preis** **unter** **N. 225** **Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 19.**

**Kindertose** **Beamten-Familie**

**sucht** **eine** **2-Zim.-Wohn.,** **auch** **Küche,** **im** **Zentrum** **der** **Stadt.** **Off. mit** **Preisang. u. N. 438** **Tagbl.-Verlag.**

**2-Zimmer-Wohnung,** **event.** **mit** **heller** **kleiner** **Berflanz,** **zum** **1. April** **gesucht.** **Offerten** **u. N. 225** **an** **Tagbl.-Zweigst., B-Ring.**

**Zwei** **alt. Herren** **(Wäber)** **suchen** **schöne** **2-3-Z.-Wohnung,** **mit** **Bad,** **Küche** **u. Kuch.,** **Part. od. 1. Stad.,** **sofort** **oder** **später.** **Offerten** **unter** **N. 876** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

**4-5-Zimmer-Wohnung**

**mit** **Bad,** **Gas,** **elektr. Licht** **u. Zub.,** **von** **kleiner** **Familie** **(2** **Personen),** **zum** **Preis** **v. 600-700** **M. gesucht.** **Es** **wird** **nur** **auf** **große** **Zimmer** **reflektiert.** **Gesl. Offerten** **u. N. 434** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

**Wer** **gibt** **Herrn**

**Zimmer** **mit** **Pension**

**zu** **180** **Mark** **im** **Monat?** **Angebote** **unter** **N. 438** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

**Dauermieter** **sucht**

**ruhiges,** **bezahlbares,** **blühfauberes** **Ortm,** **mit** **einfacher,** **kräftiger,** **womöglich** **norddeutscher** **Verpflegung,** **am** **liebsten** **als** **Wohnmieter.** **Ang.** **mit** **Preisangabe** **unter** **N. 438** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

**Nur** **dauernd** **sucht** **ältere** **Dame** **ab** **1. März** **bei** **anständig. Familie** **möbliertes** **Zimmer.** **Off. m. Pr. u. N. 437** **Tagbl.-Verl.**

**Leeres** **Zimmer** **oder** **2-Zim.-Wohn.** **im** **Zentrum** **der** **Stadt** **zu** **mieten** **gesucht.** **Off. u. N. 439** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

**Dame**

**sucht** **hübsch** **möbl. Zimmer,** **mögl.** **Sonnenberger** **Str.,** **wo** **im** **Garten** **vorübergehend** **einige** **Hühner** **unter-** **gebracht** **werden** **können.** **Offerten** **an** **Emilie** **Kaufe,** **Wiesbadener** **Hof.**

**Gut** **möbl. gemütl. Zimmer,** **separat** **Eingang,** **im** **Stadtzentrum</**

# Pelze

modernisieren und umarbeiten, einfüttern u. bordieren von Jaden- und neuen Berliner u. Wiener Journalen werden von einem erstklassigen Fachmann, der 40 Jahre in Paris in allerersten Häusern der Pelzbranche Werkführer war, bei bill. Berechnung ausgeführt.

Die noch vorhandenen sehr eleg. Modka-Fußgarnituren, auch einzelne Fußstrümpfe, sowie sehr aparte Seal-Capes-Garnituren mit echt Permetin-Netzummantel- und Fehtragen sind staunend billig zu verkaufen.

**Modernisierungs- und Reparatur-Anstalt** für Pelzwaren im Hause „Schönenhof-Apothek“, Langgasse 11, 1. Stock. **L. Grosshut.**

**Bergeßt die hungernden Vögel nicht!**

## Verein Erholungsstätte für Heimarbeiterrinnen E. V.

Wiesbaden - Frankfurt a. M.

**Einladung**  
zu der am Samstag, 17. Februar, nachm. 4 1/2 Uhr, im Christlichen Hofpiz, Kranienstraße 53, stattfindenden

**Hauptversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Kassenbericht.  
3. Wahlen.  
4. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Schuhbesohlung.**  
Damen 2,90 M. (Leber).  
13 Reichstraße 13.

**Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!**

Im Februar hören Sie täglich

# Reich' Reich' Reich'

das im Hotel Erbprinz. Orchester

Das aus 7 Damen bestehende Orch. ist im Besitz eines Kunstscheines.

### Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

#### Theater · Konzerte

**Königliche Schauspiele**  
Samstag, den 3. Februar.  
37. Vorstellung.  
23. Vorstellung. Abonnement A.  
In neuer Einrichtung:  
**Martha.**  
Oper in 4 Akten (teils nach einem Plane des St. Georges) v. W. Friedrich. Musik von Fr. von Flotow.  
Personen:  
Lady Harr et Durham, Ehrenfräulein der Königin Fr. Friedebild Nancy, ihre Vertraute. Fr. Haas Lord Tishan Willefort, ihr Vetter Herr von Schend Colonel Blumket, ein reicher Richter Herr Echerer  
Lady Harr et Durham, Ehrenfräulein der Königin Fr. Friedebild Nancy, ihre Vertraute. Fr. Haas Lord Tishan Willefort, ihr Vetter Herr von Schend Colonel Blumket, ein reicher Richter Herr Echerer  
Drei Diener der Lady  
Nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.  
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

**Residenz-Theater.**  
Samstag, den 3. Februar.  
Suspend- und Fäufzigerfatten gültig. Neubeit!

**Kinder der Freude.**  
Drei Einakter von Feltz Salten.  
**Von ewiger Liebe.**  
Komödie.  
Personen:  
Professor Paul Kohrbach, Musiker Heinrich Kamm Wilhelm jeune Wilhelm Chandon Franz Söhne Gustav Schend Hedwig Bollinger, Schauspielerin Jessi Holt Bernhard Hajel, Bankier, ihr Bräutigam Doktor Bugge Dr. Klausner, Arzt R. Hildenbrand Betty, Haushälterin bei Kohrbach Hedwig v. VENDORF

**Auf der Brücke.**  
Komödie.  
Personen:  
Sylvia Felsenbach, Schauspielerin Agnes Hammer Johannes Lettenbron, Oberregisseur Hans Hieser Theoba b Niederberger, Fabrikant Fritz Kleinke Frau von Kirchhof Magda Lührsen Fritz, ihr Sohn Erich Möller Minna, Garderobiere bei Sylvia Minna Agte

**Lebensgefährten.**  
Komödie.  
Personen:  
Heinrich Kron, Hofschauspieler Heinrich Kamm Katharina, seine Frau C. Andree-Duwart Heinz, sein Sohn Marg. Hoffmann Grete, seine Tochter Jessi Holt Max Dillmann, sein Freund Doktor Bugge Ferdinand Neugebauer, Schauspieler Rudolf Hildenbrand Agathe Neugebauer, seine Frau, Schauspielerin Minna Agte Krüger, Kron's Garderobier Alb. Zhle Zuse, Stubenmädchen bei Kron Lina Dörner  
Nach dem 1. u. 2. Stücke größere Pausen.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

**Presse der Bläde:**  
Solon-Loge 6 M. (Wange Loge — 4 Bläde 20 M.). 1. Rang-Loge 5 M., 1. Rang-Balkon 4,50 M., Erdbeer-Sessel 4 M., 1. Sperrsit 3,50 M., 2. Sperrsit 2,50 M., 2. Rang 1,50 M., Balkon 1,25 M.

## Odeon-

**Lichtspiele**  
Kirchgasse 18.  
Ab heute und folgende Tage  
**Erstaufführung**  
des hervorragendsten  
Kolossalwerkes

## Homunculus

4. Teil.  
**Die Rache des  
:: Homunculus ::**  
in 4 Akten.  
„Olaf Föns“  
der bedeutendste Schauspieler der Welt u. Liebling des Publikums in der Hauptrolle.  
Die packende Handlung, das überwältigende Spiel, die monumentale Szenerie kennzeichnen die gewaltigen künstlerischen Leistungen dieses größten und interessantesten Filmwerkes der Gegenwart.

**„Ein verhängnis-  
:: voller Griff“ ::**  
Glänzendes Lustspiel  
3 Akte! 3 Akte!  
und ein unterhaltungsreiches Beiprogramm.

## Vergnügungs-Palast

**Germanias!**  
Die beste deutsche Gesangs-Truppe.  
u. a.: „Najere Feldgrauen“.  
Geschw. Schrägmeler, Tiroler Duett.  
2 Uldall 2, Acrobat. Jonglänstler.

## Hans Blädel

Der populäre musikalische Komiker.  
Mizi Felse, Wiener Sängerin.  
Georg Lee, Redturner.  
Fally Mikosch, Zimbal-Virtuosin.

## Marie Pascal & Severo.

Hervorragende Antipoden-Spiele.

## Sollbrigs

in ihrer urkomischen Pantomime:  
**„Im Automatenfalon“.**  
Anfang wochentags 7 1/2 Uhr. (Vorher Musik.) Sonn- und feiertags 2 Vorstellungen: 3 und 7 1/2 Uhr.

## Thalia.

**Borchmsted u. größtes Lichtspielhaus**  
Kirchgasse 72. Tel. 6137.  
**Erst-Aufführung.**  
Ein

**welthistorisches Dokument**  
für alle Zeiten ist der erste  
**amtliche Kriegsfilm:**

## Madensens Siegeszug durch die Dobrudscha.

Militärische Aufnahme in 3 Teilen.  
Diese amtlichen, für das Kriegs-Archiv bestimmten Aufnahmen führen uns mitten hinein in den Kampf mit seinen Mühsalen u. Gefahren, denen unsere tapferen Truppen ausgesetzt sind. Es handelt sich dabei um echte Kriegsbilder, welche das allergrößte Interesse hervorrufen werden.  
Die Jugend hat an Wochentagen nachmittags 4-5 u. 6-7 Uhr bei ermäßigtem Freieintritt. Außerdem gutes Beiprogramm:

**:: Vampirette ::**  
Schauspiel in 3 Akten mit Wanda Trumann und Biana Perlen.

**Das Kinofieber.**  
(humoristisch!)

**Griffklaftiges Künstler-Orchester**

## Germania-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 57.  
Von heute bis Dienstag:

## Homunculus

III. Teil.  
Die Liebeskomödie des Homunculus.

## Olaf Föns

in der Hauptrolle. Gutes Beiprogramm!!  
Beginn der letzten Abendvorstellung 8 1/2 Uhr.

## Lichtspielhaus Westend

Nur Wehrstrasse 6.  
Der erste Film der Detektiv-Joe Deeb's-Serie 1917.  
Ab Samstag, den 3.—5. Februar:  
**Nur 3 Tage!**

## Detektiv Joe Deeb's

in dem großen gewaltigen Detektiv- und Zirkus-Drama

## Der geheimnisvolle Clown

oder: „Wie ich Detektiv wurde“.  
4 Riesen-Akte! 4 Riesen-Akte!  
Ein Kolossalwerk der Filmtechnik.  
Ueberwältigende, feisende Handlungen!  
Im letzten Akte:  
**Riesenbrand des Zirkus Bengassi.**

Ab Samstag und Sonntag von nachmittags 1 bis 2 1/2 Uhr:  
**Grösse Jugendvorstellung**  
Eintritt 15 Pf.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 3. Februar.  
Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle P. Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.  
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:  
**Abonnements-Konzerte.**  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmser.

## KT

Taanusstr. 1.  
**Erst-Aufführung**

## Der Erbe

Spannendes Krimin.-Schauspiel von dem bekannten Berliner Schriftsteller  
**Walter Schmidthässler.**

Interessante Aufnahmen aus dem Industriegebiet.

**Charlotte Wiehe,**  
die ausgezeichnete mimische Schauspielerin in dem köstlichen Schwank:

## Lotte will auf's Land.

Extra-Einlagen.

Unsere sämtlichen Theater- räume nebst Wintergarten sind mit Zentralheizung versehen und bieten de halb auch während der herrschenden grossen Kälte behaglichen, an ernehmen Aufenthalt.

## Viktoria-Lichtspiele,

Wellritzstrasse 1.  
Vom 3.—6. Februar:  
Achtung! **!! Weltschlager !!** Achtung!

## Stuart

in seinem großen, gewaltigen Detektivschlager

## Das Panzergewölbe.

4 Akte. 4 Akte.  
Zweiter Schlager:

## Tom Jack, der verwegenste Posträuber.

Wildwest-Schlager in 3 Akten, sowie ein reichhaltiges Beiprogramm!!  
Ergebenst  
Frau Kubbe, Witwe.

## U.T.

**Lichtspiele**  
Rheinstraße 47  
Vom 3.—6. Februar:

## Ein unbeschriebenes Blatt.

Ein vornehmer Kriminal-Roman von packender, hinführender Wirkung in 4 Akten.

## Max und seine zwei Frauen.

Vorzügliches Lustspiel in 3 Akten.  
Gutes Beiprogramm.

## Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.  
Heute u. morgen 3-10 Uhr:  
**Gala-Programm!**  
Erstaufführung des best. Lustspielschlagers der Spielzeit!

## Sekretär der Königin!

Ein pikantes Lustspiel aus dem Hofleben in 3 Akten.  
(Spieldauer 1 1/2 Std.)  
Personen, u. a.:

Die Königin . . . Käte Dorsch  
Graf Stranguloff, Hofmarscall . . . Guido Herzfeld  
Graf Mirko . . . Alex. v. Antalffy  
Stella Cavallieri . . . Reol Orla

## Erna Morena

in dem spannenden Roman aus der Ku-issenwelt. (3 Akte.)

## Es war ein Traum..

In der zweiten Hauptrolle:  
**Theodor Loos.**  
Außerdem:  
lustiges neues Programm!  
Zugfreies, gut geheiztes Theater!

wartend zu verhalten und in weitestem Maße dem Ver- suche eventueller Unruhestifter, die Lage auszubenten, entgegenzutreten. Das Blatt fährt fort: Daß die in der deut- schen Note angekündigten Maßnahmen zu ernstlichen Be- denken Anlaß geben müssen, ist selbstverständlich. Wir warnen jedoch die öffentliche Meinung eindringlich davor, sich von übertriebenen Stimmungen mitreißen zu lassen, indem wir auch darauf hinweisen können, daß selbst erfahrene Schiff- fahrtskreise die Lage recht kaltblütig betrachten.

„Socialdemokraten“ schreibt: Die Lage ist natürlich schwierig. Aber Dänemark hat es schon früher verstanden, Produktion und Handel den Verhältnissen anzupassen und wird es wahrscheinlich auch nun tun können. Es gilt in erster Reihe Ruhe, Festigkeit und gutes Zusammen- arbeiten zwischen Regierung, Reichstag, Be- völkerung und Presse zu bewahren. Dann kommen wir auch wohl durch den letzten Teil des furchtbaren Welt- krieges.

Eine Geheim Sitzung des dänischen Parlaments.

Br. Kopenhagen, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der Reichstag hielt gestern eine geheime Sitzung ab, der Beratungen der einzelnen Parteien vorausgingen. Der erste Redner war der Außenminister Skavenius, der über die deutsche Note Mitteilung machte und eine Darstellung der dadurch geschaffenen neuen Lage gab. Die Ministerrede hatte, wie die „National Tidende“ be- richtet, ein weniger düsteres Gepräge, als gefürchtet worden war; und die Sitzung verlief unter diesem Ein- druck. Bei förmlichen Anwesenden herrschte volles Ver- ständnis für die ernste Lage, jedoch verfuhrte man keinerlei Panikstimmung. Außer dem Minister des Äußern sprach von der Regierung der Minister des Innern.

Zurückhaltung der dänischen Schiffe.

Br. Kopenhagen, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Die augenblickliche Wirkung der deutschen Note ist, daß alle heute nach England und Frankreich bestimmten Schiffe zurückgehalten werden; ebenso bleiben die dänischen Schiffe in englischen Häfen liegen, welche vor dem 4. Februar nicht ausfahren können. Die Kriegs- versicherung nimmt vorläufig keine Ver- sicherung an. Der Dampfer „Hellig Olav“, der heute von New York abgehen und am 8. Februar hier eintreffen sollte, mußte liegen bleiben.

Die „aktive“ Rolle der Ablehnung des Friedensangebots.

Die gerechte Beurteilung in Schweden.

W. T.-B. Stockholm, 2. Febr. (Drahtbericht.) Die Stockholmer Abendblätter bringen in ausführlichen Aufsätzen die Beurteilung der angelegentlichsten deutschen Unterseeboots- krieges. „Nya Dagbladet“ schreibt: Auf Amerika's Haltung wartet man mit größter Spannung. Sollte sich Amerika jetzt, nachdem es sich so sehr um den Frieden bemüht, wirklich noch in den Krieg stürzen? Wagt es das im Hinblick auf Japan?

Was die Wirksamkeit der deutschen Blockade anbe- langt, so ist man in schwedischen Kreisen allgemein der Ansicht, daß diese sehr bedeutend sein wird. Der Um- stand, daß die Blockadelinie weitab von England liegt, er- fordert eine große Menge von Unterseebooten, erschwert aber zugleich die Möglichkeit, daß sich Schiffe im Schutze der Dunkelheit durch die Gefahrenzone hindurchschmuggeln können. — „Aftonbladet“ betrachtet die Unterseebootsblockade der Mittelmächte gegen England als notwendige Folge des abschlägigen Bescheides der Ententemächte auf das deutsche Friedensangebot und als entsprechende An- wort auf den Hungerkrieg gegen Deutschland. Was wir Neutrale jetzt leiden müssen, heißt es weiter, ist eine Sache für sich. Wir müssen uns damit abfinden. Nur die Einsicht kann verlangen, mitten im Feuermeer in unerschütterlicher Sicherheit sitzen zu dürfen. Wir müssen mit Tatsachen rechnen, nicht mit einem theoretischen Recht.

„Svenska Dagbladet“ erklärt, die durch die Mittelmächte angelegte Abzerrung gehe eigentlich parallel mit Englands Maßnahmen, die seit Anfang des Krieges die Alleinhegemonie Englands auf dem Meere bedeutet hätten. In einer Hinsicht halte sich das deutsche Vorgehen in maßvolleren Grenzen als das englische, da es sich nur auf den Verkehr der Neutralen mit den Kriegführenden, nicht auf die Ver- bindungen der Neutralen untereinander beziehe.

S. Stockholm, 2. Febr. (ab.) „Stockholms Dagbladet“ schreibt zur Blockadeerklärung der Mittel- mächte: Die deutsch-österreichische Seerückung ist weit um- fangreicher wie die englische, aber völlig analoger Natur. Die deutsche Maßnahme trifft schwer die Seefahrts- verbindungen aller neutralen Länder, so weit der See-Verkehr freiwillig oder unwillkürlich englische oder fran- zösische Häfen anlaufen müssen; es werden ja auch die Fahr- zeuge betroffen, die sich in englischen Häfen verladen lassen sollen. Die proklamierten Abzerrungen beider Mächte- gruppen sind mit dem Völkerrecht unvereinbar, doch hat der Weltkrieg auf beiden Seiten einen solchen Hi- erarchie erreicht, daß jede Rücksichtnahme auf die neutralen Rechte ausgeschlossen ist. Wir müssen daher in den Ver- fügungen eine unänderliche Tatsache sehen und versuchen, die Richtung unserer notwendigen Interessen durchzusehen. Schweden wird über die zu ergreifenden Maß- nahmen mit den Nachbarregierungen einen Meinungs- austausch pflegen. Keinesfalls dürfte es sich bei der deutschen Seerückung um einen Bluff handeln. Aber die Erklärung der Vereinigten Staaten herrscht volle Ungewißheit. Die Lage der überseeischen Skandinavi- schen Schifffahrt ist besonders ernst, so die Lage Schwedens hat sich zugepoint, daß des Königs Mahnung zur Ein- gabe besonders jetzt beherzigt werden muß, da Schweden mehr denn je diese Eingabe braucht.

Die ententefreundliche „Dagens Arbetare“ meint, die Neutralen wären an Erklärungen gewöhnt. Es komme jetzt darauf an, mit welcher Rücksichtslosigkeit die U-Boote vor sich gehen würden. Sie versenkten hoffentlich die Handelsfahrzeuge nicht ohne Warnung und ohne Unter- suchung? Das Blatt meint weiter: Vielleicht steht für die nächste Zeit eine große Schlacht zwischen der engli- schen und der deutschen Flotte bevor. Die Schiff- fahrt wird sich anfangs abwartend verhalten, bis man klar

sehen wird, wie sich die Ereignisse entwickeln. Hoffentlich wird Skandinavien inmitten der Schwerezeiten einen Modus vivendi finden.

Neue Erfolge unserer U-Boote.

Wieder 21 Fahrzeuge versenkt.

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Drahtbericht.) Von in diesen Tagen zurückgekehrten Unterseebooten sind 21 Fahrzeuge mit rund 30000 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Unter den Ladungen der versenkten Fahrzeuge befanden sich u. a. circa 7500 Tonnen Kohlen, 5000 Tonnen Erz, außerdem Phosphat und Grubenholz.

Das angebliche Aussehen der „Röwe 2“.

Verschiedenen Blättern zufolge wird in England eine Beschreibung der deutschen „Röwe 2“ veröffentlicht, die bis- her 18 Schiffe versenkt hat. Demnach heißt es, das Schiff die- ser „Röwe“ sehe aus wie ein gewöhnlicher Dampfer, bis sich die Auslassungsöffnung und Kanonen erscheinen. Die Bewaffnung bestehe aus vier großen und zwei kleinen Kanonen. Der Proviant und die Munition reichen bis April.

Die englische Admiralität leugnet die Torpedierung eines Torpedobootszerstörers

W. T.-B. London, 31. Jan. Gegenüber der amtlichen Meldung aus Berlin vom 30. Januar, in der mitgeteilt wurde, daß ein deutsches Unterseeboot im englischen Kanal am 18. Januar einen englischen Zerstörer der R-Klasse durch Torpedoschuß versenkt habe, erklärt die Admiralität, daß kein britischer Zerstörer der R-Klasse oder irgend ein anderes englisches Kriegsschiff zerstört worden ist, wie von der deut- schen Admiralität behauptet wird. — Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, hat der Kommandant des betreffenden deut- schen Unterseebootes den Torpedozerstörer auf dem englischen Zerstörer der R-Klasse am 18. Januar einwandfrei beobachtet und den Zerstörer in sinkendem Zustand gesehen.

Das Einlenken Norwegens in der Unterseebootsfrage.

Eine deutliche deutsche Feststellung zur Beilegung des Zwischenfalls.

W. T.-B. Berlin, 2. Febr. (Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch Verordnung vom 13. Oktober 1916 unterwarf die norwegische Regierung die Unterseeboote im Verhältnis zu anderen Schiffen einer weitläufigeren Behandlung in den norwegischen Küstengewässern. Unterseebooten war der Aufenthalt in diesen Gewässern überhaupt unter- sagt, mit der einzigen Ausnahme, daß es sich um Rettung von Menschenleben handelt. Handels- unterseeboote durften nur aufgetaucht mit gebührender Nationalflagge fahren. Durch diese Verordnung machte sich Norwegen als einzige unter allen neutra- len Mächten die Auffassung über Unterseeboote zu eigen, die England durch Zirkulare vom 29. August allen Neutralen aufzudrängen versuchte. Demgegenüber vertrat die deutsche Regierung den Standpunkt, daß ein Kriegsunterseeboot in neutralen Gewässern wie jedes andere Kriegsschiff zu behandeln ist. Sie erhob daher bei Norwegen Ein- spruch gegen die Verordnung. Die Streitfrage er- zeugte eine bedauerliche Spannung unter den sonst durch freundschaftliche Beziehungen verbundenen beiden Mächten. Von norwegischer Seite wurde be- sonders darauf hingewiesen, daß die Verordnung vom 13. Oktober den gleichen Inhalt, wie die schwedische Ver- ordnung über die Unterseeboote vom 29. November 1914 und 19. Juli 1916 habe, und daß die norwegische Verordnung nicht auf englischen Druck, sondern auf den Kreuzerrieg der deutschen Unterseeboote im nördlichen Eismeer zurückzuführen sei. Beide Behauptungen konnten Deutschland nicht befriedigen, denn die schwedi- sche Verordnung, die durch die Übergriffe englischer und russischer Landboote in den schwedischen Ge- wässern veranlaßt war, ging viel weniger weit als die norwegische indem sie den Zutritt von Unterseebooten in schwedische Gewässer bei Seerott und Havarie unein- geschränkt gestattet und Handelsunterseeboote überhaupt keinen Sondervorschriften unterwarf. Auf der anderen Seite gab der deutsche Kreuzerrieg im Weissen Meer, der außerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer gegen Dampfschiffe jeder Flagge nach den Regeln der Londoner Deklaration geführt wurde, Norwegen keinen Rechtsgrund zu einer Verordnung, die sich offen- sichtlich gegen Deutschland richtete und daher den Charakter wahrer Neutralität ver- missen ließ. Nunmehr entschloß sich die norwegische Regierung sich in der Behandlung der Unterseeboote auf den Standpunkt der schwedischen Regierung zu stellen. Sie erließ eine neue Verordnung. (Die „Nord- deutsche Allg. Ztg.“ bringt dann den Wortlaut der be- reits am 31. Januar vom W. T.-B. gemeldeten Ver- ordnung.) Hiermit verliert die norwegische U-Bootsverordnung den gegen Deutschland gerichteten Charakter und wenn auch der deutsche Standpunkt von der norwegischen Regierung ebenso wie von der schwedischen nicht voll anerkannt wurde, so läßt sich doch die neue Verordnung ebenso wie die schwedische mit den erheblichen nationalen Interessen der beiden so nahe am Seefriegsschauplatz gelegenen Staaten erklären. Die deutsche Regierung beschränkt sich daher der norwegi- schen wie der schwedischen Regierung gegenüber darauf, ihre grundsätzliche Auffassung durch eine Rechtsverwahrung ausrechtserhalten, ohne dieser praktische Folgen zu geben. Damit dürfte der Zwischenfall in einer für beide Teile annehmbaren Form erledigt sein. Es ist zu hoffen, daß der furchtbare Kampf, der die Beziehungen zwischen den Kriegführenden und den Neutralen auf so manche harte Probe stellt, zwischen Deutschland und Norwegen keinen neuen Streitfall schafft, der nicht im Geiste gegenseitigen Verständnisses und entgegen- kömmens ausgeglichen würde.

Der Tagesbericht vom 2. Februar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 2. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezugsgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Armentières und Arras scheiterten zahlreiche Versuche starker englischer Aufklärungs- abteilungen.

Weiterwärts von Arras und Somme herrschte leb- hafter Artilleriekampf. In den Morgen- und Abendstunden rege Tätigkeit unserer Erkunder, die südwestlich von Miramont und nordöstlich von Le Sars 1 Offizier und 12 Mann aus den feindlichen Gräben holten.

Auf dem Wege Guudecourt-Beaulencourt drangen nach starkem Feuer die Engländer in Kampagnebreite ein. Im Gegenangriff wurde die Stellung gesäubert; eine Anzahl Gefangene blieb in unserer Hand.

Seezugsgruppe Kronprinz.

An der Combres-Höhe und im Ailly-Wald kehrten Stoßtrupp aus geschlossenen französischen Linien mit 20 Gefangenen zurück; in den Bogenen brachten unsere Aufklärer 6 Franzosen von einer Unternehmung ein.

An der nördlichen Westfront waren die Flieger sehr tätig. Unsere Geschwader machten im englischen Teile Frank- reichs wertvolle Feststellungen. Die Gegner kühlten bei den Luftkämpfen 7 Flugzeuge ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei starkem Frost und Schneefällen keine be- sonderen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Lage im Westen.

Die französische Nachmusterung von der Kammer genehmigt.

W. T.-B. Paris, 1. Febr. In der Kammer sagte Klotz namens der Opposition, die Regierung verlange immer mehr Männer von Frankreich. Das aber habe die Grenze jeder Opfer erreicht. Die Nachmusterung Herz- konter, Tuberkulöser und sonstiger Schwächlicher fülle nur die Hospitäler. Die Frage der Effektivbehalte sei von größtem Ernst. Die Möglichkeit sei ins Auge zu fassen, daß Frankreich angesichts der während des Krieges gebrachten übertriebenen Opfer gegenüber seinen Verbündeten in einem Zustand der Unterlegenheit gerate. Die Regierung habe die Möglichkeit in den Geheimkomitees systematisch die Antwort verweigert. Gegen jene aber, die unnütz Menschen- leben verschleuderten, sollten Maßnahmen ergriffen werden. Wir wollen, rief der Redner, den Krieg bis zu einem siegreichen Ende fortführen, falls wir hierzu die Mittel besitzen. Aber wir wünschen eine vollständige Mitwirkung der Verbündeten. — Der Vorsitzende des Seereschaususses, Maginot, der den Nachmusterungsantrag befürwortete, erklärte, daß nach dem jetzigen Vorschlag 350. bis 400 000 Mann nachgemustert werden, nicht, wie ursprünglich ge- plant, 650 000. — Denois führte bei Besprechung seines Zusatzantrages, nach welchem die seit Ausbruch des Krieges Gemusterten nicht mehr nachgemustert werden sollen, die von Frankreich seit Kriegsausbruch gemachten Opfer müßten end- lich aufzählen. Es sei unmöglich, neue Kontingente auszu- heben, ohne das Wirtschaftswesen lahmzulegen, um so mehr, da man 100 000 Mann von 850 000, also einen auf drei, ein- zuziehen gedenke. — Der Antrag Deleais über die Zivilmobilisie- rung erklärte Besnard, die Regierung beschäftige sich zu- zeit mit der Frage der Organisation des Zivili- dienstes. Ein diebezüglicher Gesetzesvorschlag sei in Ausarbeitung. Schließlich wurde Artikel 1, wonach Nachge- musterte der Jahresklassen 1896 bis 1914 einschließlich nachge- mustert werden sollen, von der Kammer angenommen.

Das französische Kriegsrot.

W. T.-B. Paris, 1. Febr. Dem „Reit Journal“ zufolge wird beabsichtigt, in Paris von Amts wegen ein mit 16 Proz. Natriumehl zubereitetes Brot einzuführen.

Die Kohlennot Frankreichs.

Verkehrseinschränkungen.

W. T.-B. Bern, 1. Febr. Laut Meldungen aus Lyon hat die Kohlenbergwerksgesellschaft den ganzen Postzugverkehr zwischen Paris, Lyons, Treport und Givors eingestellt.

Befehlagnahme von Vreunstoffvorräten.

W. T.-B. Bern, 1. Febr. Aus Gene melden Thoner- blätter, daß infolge vollkommenen Kohlenmangels der Bürgermeister die Befehlagnahme sämtlicher 500 Mio übersteigender Vreunstoffvorräte anordnete. Die Temperatur in Südfrankreich ist noch weiter gesunken. In Toulouse, Montauban, Bordeaux und an der Mittelmeerküste traten schwere Schneefälle ein. Der Zugverkehr in ganz Frankreich erleidet schwere Störungen. Die Kohlennot in Paris wird immer empfindlicher, da die Schlepplöhne auf der Seine und den Kanälen seit zwei Tagen überhaupt nicht mehr verkehren können.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 2. Febr. (Drahtbericht. Amtlicher Seezugsbericht.) Mazedonische Front: Auf der ganzen Front schwache Artillerietätigkeit. Nur westlich des Doiransees wurde das feindliche Artilleriefeuer nachmittags recht lebhaft. Ostlich der Cerna und im Wardaral Feuer zwischen Watrouissen und Wochposten. Eine feindliche Kolonne versuchte westlich des Doiransees vorzugehen, wurde aber durch Sperrfeuer angehalten. Südlich vom Sereth gingen feindliche Erkundungsabteilungen vor, wurden aber durch das Feuer türkischer Truppen zerstreut. Der Feind ließ 1 Offizier und 11 Mann tot zurück. — Rumänische Front: Feuer zwischen Posten auf beiden Ufern des St. Georgkanals. Ostlich von Tulcea heftige Schneestürme.

Der Krieg der Türkei.

Englische Angriffe am Tigris abermals verlustreich zurückgeschlagen.

W. T. B. Konstantinopel, 2. Febr. (Drahtbericht. Generalstabsbericht.) Tigrisfront: Nach heftigem Artilleriefeuer griff der Feind am 30. Januar unsere südlich des Tigris gelegenen Stellung an und wurde mit beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen. In der folgenden Nacht versuchte eine feindliche Infanterieabteilung einen Angriff, der gleichfalls scheiterte. Bei einer glücklichen Erkundung nahmen wir dem Feind Material und Bomben ab. An der Felahiefront nur Artillerietätigkeit. An der Serethfront wurden unsere Truppen starke feindliche Aufklärungsabteilungen ab. Auf den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Das Königreich Polen.

Die Zusammensetzung des polnischen Staatsrats.

W. T. B. Warschau, 2. Febr. (Drahtbericht.) In der vierten Sitzung des Staatsrats wurden die Referate folgendermaßen verteilt: Herrwesen: Bilaudski; Finanzen: Dzierzynski; Politisches: Graf Kostomorowski; Inneres: Lampiński; Volkswirtschaft: Jamicki; Arbeitsangelegenheiten: Kunowski; Justiz: Dulowski; Religion und Bildung: Pomorski. Die Geschäftsordnung wurde angenommen. Im Anschluß an den Bericht über die letzte Staatsratsitzung wird eine Erklärung veröffentlicht, in der der Staatsrat erklärt, daß er die Bildung einer Armee für eine seiner wichtigsten Aufgaben halte, und die Jugend, die ihre Einberufung erwarte, zur Geduld ermahnt.

Eine Wilson-Kundgebung des amerikanisch-polnischen Nationalausschusses.

W. T. B. New York, 29. Jan. (Kundgebung des Vertreters des W. L. B. Verspätet eingetroffen.) Der polnische National-Verteidigungsausschuß, der hier eine Zusammenkunft hatte, sandte an Präsident Wilson eine Denkschrift, in der er seine größte Freude und tiefste Dankbarkeit zum Ausdruck brachte, weil der Präsident in seiner Botschaft an den Senat auf das unabhängige Polen Bezug genommen habe.

Deutsches Reich.

Der neue Vertreter der Schweiz in Berlin.

Der Schweizer Bundesrat hat als Gesandten für Berlin den bisherigen Generaldirektor der schweizerischen Bundesbahnen Dr. Robert Sobas gewählt und für ihn Agreement nachgeschickt.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der König von Sachsen ist gestern nachmittag zum Besuche König Ludwigs in München eingetroffen. Nach herzlicher Begrüßung fuhr die Majestät nach der Residenz.

Die nächste Vollziehung des Reichstags am 22. Februar. W. T. B. Berlin, 1. Febr. Der Hauptauschuß des Reichstags einigte sich heute dahin, am Tage vor dem Wiederzusammentritt der Vollversammlung eine Sitzung abzuhalten, um sich über die Art der Beratung des Reichshaushalts schlüssig zu machen. Die erste Sitzung des Reichstags in diesem Jahr ist für den 22. Februar in Aussicht genommen. Danach wird die nächste Sitzung des Hauptauschusses auf den 21. Februar anberaumt werden. Sollte ein früherer Zusammentritt des Hauptauschusses erwünscht erscheinen, so wird der Reichstagspräsident sich mit dem Vorsitzenden des Ausschusses in Verbindung setzen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Noch einmal „Miete und Heizung“.

Herr Rechtsanwalt Ernst Blodert in Wiesbaden ersucht um Aufnahme der folgenden Erwiderung auf die Ausführungen des Haus- und Grundbesitzervereins in den Nummern 57 und 58 des „Wiesbadener Tagblatts“. Wir müssen aber diese Entgegnung als das Schlüsselwort betrachten, das nach alter Sitte dem angegriffenen Berichterstatter zusteht. Zur Sache selbst lernen wir, daß wir aus dem ersten Ausschuss des Herrn Blodert nicht den Eindruck gewinnen konnten, als habe der Verfasser die Absicht, die Mieter gegen die Vermieter aufzuheben, andernfalls würden wir höchstwahrscheinlich die Aufnahme verweigert haben. An einer einwandfreien juristischen Darlegung der hier in Frage kommenden Rechtsverhältnisse haben aber unseres Erachtens die Vermieter kein geringeres Interesse als die Mieter. Was von der Rücksicht gesagt worden ist, die der Mieter heute auf die Notlage nehmen muß, in der sich infolge des Kohlenmangels viele Hausbesitzer befinden, unterschreiben wir natürlich gern. Die Schrift.

Die Äußerung der Direktion des „Haus- und Grundbesitzervereins“ zu meinem Aufsatz vom 26. Januar 1917 habe ich willkommen geheißen. Jede sachliche Aussprache bringt uns der Wahrheit näher und verdrängt unliebsame Irrtümer, die oft ganz unerwartet sich entwickeln. Eine irrt stasio hatte ich gesprochen, keinem zu Lieb und keinem zu Leid das Wort ergriffen. Wie hätte ich mir träumen lassen, daß irgendwer die Mahnung zum Frieden als Kampfruf Mieter kontra Vermieter auffassen würde, geschweige denn, daß jemand mir die Absicht unterstellen würde, den Mietern „Trümpfe in die Hände zu spielen“, um die Vermieter „unterzukriegen“. Fühlt sich der „H. u. G. V.“ als „Partei“, so kann er für sich gewiß das uralte römische — nicht erst deutsche — Recht in Anspruch nehmen, daß auch er gehört wird. Doch möge er dann die aufgestellten Sätze zunächst genau lesen und durchdenken und nichts anlassen oder Sinnentstellendes hinzufügen!

Mit dem Verzicht der Überzeugung erklärte der „H. u. G. V.“, die von mir aufgestellte Behauptung „der Vermieter habe es gefehlt zu vertreten, wenn ihm infolge der Zeitverhältnisse das Heizmaterial ausgeht“, sei rechtlich falsch. Eine solche Behauptung ist von mir nicht aufgestellt worden; die inhaltsschweren Wörtchen „infolge der Zeitverhältnisse“ wird man in meiner Abhandlung vergebens an dieser Stelle suchen. Es heißt dort nur: „Der Vermieter hat es zu vertreten, wenn ihm das Heizmaterial oder das Geld zu dessen Beschaffung ausgeht“, und dies ist als Grundtat unzweifelhaft richtig. Eine Leistung wird erst unmöglich, wenn sie von niemand — den Schuldner

mitinbegriffen — bewirkt werden kann und ein nachträgliches Unvermögen zur Leistung i. S. des Gef. liegt nicht schon dann vor, wenn die Leistung nur unter erheblicher größerer Schwierigkeiten und erhöhten Anschaffungskosten möglich ist. Haben dagegen die tatsächlichen der Einwirkung des Schuldners entzogenen Zeitverhältnisse zur Folge, daß die Anschaffung und damit verbunden die Leistung als gänzlich u. n. möglich gelten muß — und hier können sich die Verhältnisse von einem Tag zum anderen ändern —, so wird es niemand einfallen, hierfür den Schuldner, z. B. den Vermieter, verantwortlich zu machen. Im gleichen Sinn habe ich das alles schon gesagt in dem Satz: „Anders ist es, wenn ufw.“. Warum läßt der „H. u. G. V.“ dies weg und fügt anßerst wichtige Worte an einer anderen Stelle sinnverwirrend ein? Eine „im Augenblick“ bestehende — also vorübergehende Unmöglichkeit befreit aber den Vermieter niemals von seiner Leistungspflicht.

Weitergehende Rechte als Minderung des Mietpreises sollen nach Ansicht des „H. u. G. V.“ dem Mieter nicht zustehen, vor allem nicht das Recht der freilichen Kündigung. Hat der Vermieter kein Unvermögen zur Leistung zu vertreten, kann er das Gegenteil nicht beweisen, so stehen dem Mieter alle die weiteren von mir gezeigten Wege unbedenklich offen. Er ist im Fall des Verzugs des Vermieters berechtigt, auf dessen Kosten im Wege der Selbsthilfe sich Ersatzheizung zu verschaffen; dies sagt das Gesetz klar im § 538 Abs. 2 BGB. Die Bestimmung steht in Verbindung mit derjenigen über Schadensersatz und Geschäftsführung ohne Auftrag. Daß vertragswidrig ungenügende Heizungsleistung auch ohne Gefährdung einer Gesundheit Grund zur freilichen Kündigung nach Inverzugsetzung bildet, ist in vielen Entscheidungen unserer höchsten Gerichte ausgesprochen und begründet. (Jur. Wochenschrift 1911, S. 401 u. a.) Ob der Vermieter durch Setzen von Ofen oder sonstwie dieser Gefahr vorbeugen kann, ist eine andere Frage.

Ein Auseinanderreißen des Mietvertrags, bez. eine Wohnung mit Zentralheizung in einen Miet- und Werkvertrag ist ein Urding. Der „H. u. G. V.“ hat wohl den Fall im Auge, daß jemand eine möblierte Wohnung mit Bedienung und mit besonders zu bedienender Heizung mietet; doch selbst dann wird das Rechtsverhältnis der Parteien nach den Regeln des Mietvertrags als des das Rechtsverhältnis der Parteien beherrschenden Grundvertrags zu beurteilen sein. (Schluß folgt.)

Die Beisegung des Geistlichen Rats Krimmel. Zur Trauerandacht, die gestern vormittag 10 Uhr von der hiesigen altkatholischen Kirchengemeinde zur letzten Ehrung ihres entschlafenen hochwürdigsten Seelsorgers Geistl. Rats Wilhelm Krimmel in der Kirche an der Schwabhauser Straße stattfand, hatten sich eine zahlreiche Trauerversammlung sowie viele Freunde und Amtsbrüder des Verstorbenen eingefunden. Trauerandacht und Seelenmesse wurden von Herrn Professor Dr. Rühlhaupt (Wonn) abgehalten, der auch am Sorg selbst noch einmal das Wort zu einer eindrucksvollen Gedächtnisrede für den entschlafenen Freund und Amtsbruder nahm. Die evangelische Kirchengemeinde Wiesbadens war durch die Herren Pfan Videl und Pfarrer Beezemeyer vertreten. Unter den Teilnehmern der Trauerfeier waren ferner zu bemerken: der Bischof der altkatholischen Kirche Deutschlands Dr. Moog (Wonn), Herr Polizeivorstand v. Schenk, Herr Landeshauptmann Krefel sowie als Vertreter der städtischen Schulverwaltung Herr Stadtschulrat Dr. Müller, der auch einzeln Kranz mit Schleiße in den städtischen Farben mit einer kurzen Ansprache am Grab niederlegte. Der mit vielen Kranzen bedeckte Sarg war vor dem mit zehntausend brennenden Kerzen und Mattgrün geschmückten Altar aufgebahrt. Die Feier selbst wurde durch den altkatholischen Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Hermann Stillger eingeleitet. Die kirchliche Handlung fand ihren Abschluß durch einen Andernchor, der am Sang des Entschlafenen das Lied „So nimm denn meine Hände“ sang. Hierauf wurde von einem Männerquartett des Männergesang-Vereins „Sibda“ noch das Grablied „Wie sie so sanft ruhn“ gesungen. Unter Glockengeläute und Orgelmusik wurde nun der Sarg zum Leichenwagen getragen, worauf die Überführung und Beisegung auf dem Nordfriedhof stattfand.

Die Kohlenknappheit. Gestern fand im Rathaus eine Besprechung der Kohlenhändler mit Herrn Bürgermeister Travers statt. Es handelte sich darum, die Mengen der noch vorhandenen Kohlen festzustellen und sie in angemessener Weise zu verteilen. Eine „Kohlenverordnung“ des Magistrats ist zu erwarten.

Überspannte Fuhrbahn? Von verschiedenen Seiten wird über ungeheuerliche Forderungen geklagt, die jetzt einzelne Fuhrleute stellen. Wenn es sich z. B. um die Anfuhr von Kohlen handelt, soll in einzelnen Fällen ein Fuhrlohn von zwei Mark für den Zentner gefordert worden sein, so daß also durch die Kosten der Anfuhr der ohnehin recht hohe Kohlenpreis um etwa 100 Prozent verteuert würde. Es versteht sich von selbst, daß ein Fuhrmann der wegen zwei oder drei Zentnern z. B. von der Häfnergasse bis zum Bahnhof Dohheim fahren muß, eine Bezahlung verlangen darf, die auf den Zentner berechnet, unter Umständen zwei Mark ausmacht, anders ist es aber, wenn die Anfuhr einer größeren Menge in Betracht kommt. Dann müssen die auf den einzelnen Zentner entfallenden Transportkosten selbst unter Berücksichtigung der Feuerungsverhältnisse erheblich niedriger sein, wenn nicht angenommen werden soll, daß eine Ausbeutung der Kohlage der Verbraucher vorliegt.

Starke Zunahme der Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse. Der Bestand der Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse hat sich im abgelaufenen Jahre 1916 um 12,4 Millionen Mark erhöht, trotzdem 27 Millionen Mark aus den Sparguthaben zu Kriegsanleihezeichnungen verwendet worden sind. Die Zunahme der Spareinlagen von 12,4 Millionen Mark ist in früheren Zeiten nur einmal erreicht worden. Die starke Vermehrung der Spareinlagen im 8. Kriegsjahr ist ein erfreuliches Zeichen für die gute wirtschaftliche Lage in unserem Regierungsbezirk. Der Einlagenbestand der Nassauischen Sparkasse hat sich damit auf 105,8 Millionen Mark erhöht. Im Umlauf befinden sich zurzeit 240 377 Sparkassenbücher. Die Zunahme gegen das Vorjahr betrug 10 575 Stück.

Diebstähle. Vor etwa zwei Wochen wurden aus einer offenen Veranda am Hainweg vier Teppiche gestohlen, darunter ein großer mit Rot als Hauptfarbe, und drei

kleinere, welche vorwiegend grün waren. — Ferner wurden in einer der letzten Nächte aus einem Gartenhäuschen am „Ahlberg“ vier Stallbäsen (Belgische Miesen) entwendet. — Gestohlen wurden ferner in der letzten Zeit verschiedene Fahrräder.

Ein unbedeutender Stubenbrand brach gestern abend in dem Dachstuhl eines Hauses an der Platter Straße aus unbekannter Veranlassung aus. Die Feuerwehr unterdrückte das Feuer, bevor es größeren Umfang angenommen hatte.

Jahresplanänderungen. Auf die im Anhangenteil der vorliegenden Nummer veröffentlichten Änderungen des Jahresplans durch Wegfall verschiedener Schnellzüge machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat nicht, wie in einer in der heutigen Morgen-Ausgabe enthaltenen Anzeige angegeben ist, die Post-Edikto-Nummer 8890, sondern 8892. — Wie wir hören, hat sich die Direktion des Berl. Rajfers, um der Koblenz- und Remagen zu tragen, entschlossen, das im ersten Stock des Berl. Rajfers beliebige Kaffee an Wochentagen zu 30 Pfennig. Am Sonntagen wird der Betrieb im ersten Stock wie früher aufrecht erhalten.

Die Preussische Verlustliste Nr. 748 liegt mit der Schweizerischen Verlustliste Nr. 338, der Sächsischen Verlustliste Nr. 330, des Württembergischen Verlustlisten Nr. 511 bis 526 und 531, sowie der Sorbischer Verlustliste „Anerkennung Herrensangehöriger, Nachfol- und Funktionäre“ nebst einer Bildertafel in der „Tagblatt“-Schulterhalle (Ausstrichkammer links) sowie in der Zweigstelle Nammerstr. 19 zur Einsichtnahme auf.

Sporthi. Am Sportplatz Kaiserstraße findet morgen Samstag abends von 8 Uhr ab, Militärkonzert statt.

Auswahl. Für morgen Samstag ist von 8 bis 4 1/2 Uhr nachmittags wieder Eislaufen auf dem großen Kurparkweiher angelegt.

Kleine Notizen. Die der „Korsett-Spezialist“ schreibt, sagt die Pariser Firma Gallot Jeans steht in Amerika als sehr empfehlenswert an, weil den natürlichen Körperformen nachgebend, die Figur biegsamer und schlanker machend, ein vornehmendes Korsett mit geschlossenen Rücken. Dies vornehmende Korsett ist dieselbe, das die Firma Karl Goldstein, Wiesbaden, Webergasse 18, gefachlich geschäftlich ist und allgemein beste Aufnahme findet.

Vorderlichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiele. Hitows Oper „Martha“, welche nur seit mehreren Jahren nicht mehr gegeben wurde, gelangt am Samstag im Abonnement A in bewährte vollständig neuer Fassung und in neuer Einrichtung zur Aufführung. Die Titelpartie singt Frau Frickel. (Aufgang 7 Uhr.) Am Sonntagnachmittag um 2 1/2 Uhr gelangt Kretzschs Fosse „Dumppackgebundus“ bei Volkspreisen zur Aufführung.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die Villa Oppenheimer.

ht. Frankfurt a. M., 1. Febr. Die Villa Oppenheimer auf der Bockenheimer Landstraße, des „Palats“ der Familie des früheren britischen Generalkonsuls für den Kontinentalbezirk Frankfurt und seinen englischen Handelskonsuls in Holland, Sir Francis Oppenheimer, sollte heute im Auftrag des Finanzverwalters auf behördliche Anordnung zwangsweise versteigert werden. Zu dem Termin hatten sich wohl mehrere Käufer und Kaufinteressenten eingefunden, doch gab es kein dem Wert der Liegenschaft entsprechendes Angebot ab. Infolgedessen wurde kein Zuschlag erteilt. Die weitere Entscheidung über das Schicksal des Grundstücks, das mit allen Gebäuden auf rund 500 000 M. bewertet ist, bleibt nun der Behörde, in diesem Falle dem preussischen Landwirtschaftsminister, vorbehalten.

Neues aus aller Welt.

Ein schweres Eisenbahnunglück in Frankreich. Br. Bern, 1. Febr. (Eig. Drahtbericht.) In der Nähe der Station Soud auf der Hauptstraße Paris-Buen ist ein Personenzug mit ein großer Protwinning zusammengestoßen. 24 Wagen des letzteren wurden zertrümmert. Viele Tausende also Nahrungsmittel sind verbrannt. Soweit bisher bekannt, sollen drei Personen getötet und 10 verwundet worden sein.

Schiffahrt. W. T. B. Bern, 1. Febr. „Progred de Lyon“ weilt aus Locant. Der norwegische Dampfer „Frederickshall“ ist an der Südküste der Insel Kros geteilt. Das Schiff ist verloren.

Rötte und Schnee in Italien. W. T. B. Bern, 1. Febr. Laut „Seole“ erschweren Rötte und Schnee weiterhin den Verkehr. In Ravenna erreichte die Rötte 10 Grad, in Alexandria sogar 13. Eine Reiseverbindung aus Genoa liegt über den Kanal an Lebensmitteln. In einer Mitteilung des „Solo d'Italia“ aus Treviso wird erklärt, daß das Leben in dieser Stadt fast unmöglich gemacht sei. Kohle und Holz seien überhaupt nicht aufzutreiben. Eier, Fleisch, Zucker und Brot würden immer teurer. „Stornale d'Italia“ besagt, daß in Süditalien alle Maulbeerbäume abgefragt würden, um Holz zur Heizung zu erlangen. Die Regierung sollte einschreiten, so wie sie es kürzlich bezüglich der Eibäume getan hat.

Handelsteil.

Höchstpreise für Zink.

§ Berlin, 2. Febr. Es sind nunmehr auch für Zink und Zinklegierungen Höchstpreise festgesetzt worden, und zwar wie folgt: Der Höchstpreis für unverschmelztes Zink in festem oder flüssigem Zustande mit einem Reinheitsgrad von weniger als 99,5, jedoch von mindestens 98 Proz. des Gesamtgewichts ist auf 65 M. für je 100 kg Gesamtgewicht festgesetzt worden, ebenso der Preis für Zink, roh und in Legierungen, mit einem Reinheitsgrad von weniger als 98 Proz. des Gesamtgewichts. Der Preis für Zink mit einem Reinheitsgrad von weniger als 99,7 Proz., jedoch von mindestens 99,5 Proz. ist auf 78 M. festgesetzt worden. Es sind dies dieselben Preise, die auch der Zinkhändlerverband berechnet. Die Preise für Fein-zink, unverschmelzt, sind auf 107 M. bei einem Reinheitsgrad von mindestens 99,9 Proz. des Gesamtgewichts festgesetzt worden, auf 101 M. bei einem Reinheitsgrad von weniger als 99,9 Proz., jedoch von mindestens 99,8 Proz., und auf 95 M. bei einem Reinheitsgrad von weniger als 99,8 Proz., jedoch von mindestens 99,7 Proz. Diese Preise sind etwas niedriger als die bisher vom Syndikat geforderten Sätze. Preisermäßigungen sind auch für solches Zink, das aus Alzink, alten Zinklegierungen usw. umgeschmolzen wurde, sowie für Zink in Erzen, Rückständen usw. vorgenommen worden. Der Preis für Zink, umgeschmolzen aus Alzink, wird auf 63 M., der für Zink in Erzen auf 65 M. festgesetzt.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 2. Februar. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

Table with 4 columns: City, Unit, Rate, and another unit. Includes New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien.

Amilleher Wechsel-Zinsfuß.

Table with 4 columns: City, Rate, City, Rate. Includes Berlin, Amsterdam, London, Kopenhagen, Lissabon, Madrid, Paris, Stockholm, Wien.